

# Krebs

verstehen und natürlich behandeln



Verfasser:

Rolf Wenger, kant. appr. Heilpraktiker  
Naturheilzentrum Oberland GmbH, Thunstrasse 51 C, 3700 Thun  
Telefon 0840 111 000, [www.naturheilzentrum-oberland.ch](http://www.naturheilzentrum-oberland.ch)

# Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| Einführung .....                                       | 3  |
| Grundlagen .....                                       | 3  |
| Krebsentwicklung .....                                 | 5  |
| Krebsursachen .....                                    | 7  |
| Orthodoxe Krebsdiagnose .....                          | 10 |
| Häufigste maligne Krebserkrankungen .....              | 10 |
| Darmkrebs .....  | 10 |
| Lungen- und Bronchialkrebs .....                       | 10 |
| Prostatakrebs .....                                    | 10 |
| Brustdrüsenkrebs .....                                 | 11 |
| Untersuchungsmethoden .....                            | 11 |
| Klassische Krebstherapien .....                        | 13 |
| Operation .....  | 13 |
| Radiotherapie .....                                    | 13 |
| Chemotherapie .....                                    | 13 |
| Hormontherapie .....                                   | 14 |
| Immuntherapie .....                                    | 14 |
| Impfung .....  | 14 |
| Nebenwirkungen .....                                   | 14 |
| Neue Wege in der Krebstherapie? .....                  | 16 |
| Hintergründe von Krebs .....                           | 17 |
| Natürliche Therapieverfahren .....                     | 19 |
| Ernährungstherapie .....                               | 19 |
| Orthomolekulare Medizin .....                          | 23 |
| Zellgifte vermeiden .....                              | 24 |
| Stress abbauen / Denkmuster verändern .....            | 25 |
| Störherde / Blockaden beseitigen .....                 | 29 |
| Immunsystem stärken / Organismus entgiften .....       | 30 |
| Bewegung / Sport .....                                 | 32 |
| Hyperthermie .....                                     | 33 |
| Von der Wahl der richtigen Therapie .....              | 34 |
| Prävention – Krebs verhindern .....                    | 35 |
| 1. Ernährung .....                                     | 35 |
| 2. Bewegung .....                                      | 36 |
| 3. Lebensordnung .....                                 | 36 |
| 4. Heilkräuter .....                                   | 36 |
| 5. Wasseranwendungen .....                             | 37 |
| Kreuzworträtsel zum Thema Onkologie .....              | 37 |
| Schweizer Kliniken für natürliche Krebstherapien ..... | 38 |
| Literaturverzeichnis / -empfehlungen .....             | 38 |

## Einführung



Meine beiden Eltern sind an Krebs verstorben. Meine Mutter hatte mit ihren Lungenmetastasen einen fürchterlichen Todeskampf: Sie ist erstickt. Sie hatte sich vorwiegend auf natürliche Art behandeln lassen.

Mein Vater starb wenige Jahre später an hochdosierten Morphiumgaben, weil die Schmerzen seiner Metastasen ins Unerträgliche gestiegen sind. Er wurde vorwiegend schulmedizinisch behandelt (Operation, Chemo- und Radiotherapie).

Das waren die Auslöser, wieso ich mich intensiver diesem Thema gewidmet habe. Heute weiss ich, das hätte nicht so kommen müssen. Ich hoffe, dass alle Betroffenen *Ihre* Lösung für eine Genesung finden.

Zwischenzeitlich halte ich Tagesseminare zum Thema Onkologie und leite ein naturheilkundliches Zentrum in Spiez (CH). Der schulmedizinische Teil dieses zusammenfassenden Skripts ist in Ergänzung zum entsprechenden Kapitel im Lehrbuch „Mensch, Körper, Krankheit“, Urban&Fischer-Verlag, an einer Heilpraktikerschule prüfungsrelevant. Ich hoffe, diese Erkrankung damit verständlicher zu machen und über Risiken und Chancen aufklären zu können. Beim Klicken auf einen unterstrichenen Text der Onlineversion dieses Skripts (unter <http://www.prohumanitas.ch> → Publikationen) erhalten Sie jeweils mehr Informationen (Filmdokumentationen, Textpublikationen) zu den jeweiligen Themen.

## Grundlagen

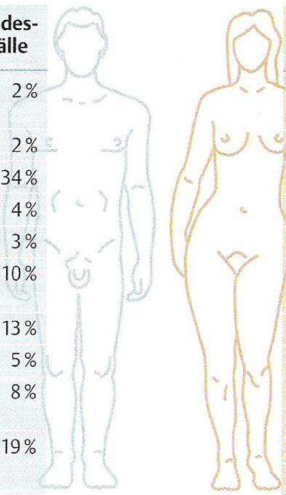
Gemäss Wikipedia bezeichnet man als **Onkologie** (altgr. *ὄγκος* ‚Anschwellung‘ und *λόγος* ‚Lehre‘) die Wissenschaft, die sich mit Krebs befasst, also die Lehre der Geschwulstkrankheiten (Tumor = Geschwulst/Schwellung); nicht zu verwechseln mit Geschwür (Ulcus).

Wer selbst an Krebs erkrankt ist oder sich davor schützen will, sollte unbedingt frei von den verschiedenen zum Teil haltlosen Theorien – sei dies seitens von Ärzten oder auch von Heilern – seine Genesung und damit auch sein Leben in die eigenen Hände nehmen können. Dazu gehört ein entsprechendes Selbststudium. Wer nach diesem Seminar mehr wissen möchte, dem empfehle ich die Literatur auf der letzten Seite dieses Skripts, insbesondere das „Anti-Krebs-Buch“ von Dr. Servan.

Leider ist es so, dass trotz der zahlreichen Investitionen in Milliardenhöhe, keine nennenswerten Fortschritte in der Behandlung und Therapie für Krebs gemacht wurden. Gemäss dem Internetportal Welt-Online ist die Diagnose Krebs für jeden zweiten Menschen eine tödliche Diagnose – trotz Bestrahlung, Chemotherapie, Operationen und neuer Medikamente. Die grossen medizinischen Fortschritte können nicht verhindern, dass Krebs immer mächtiger wird und in einigen Jahren die Todesursache Nummer eins sein soll. Hat also der Krebs gesiegt? Dieses Skript gibt Antwort.

Nachfolgend eine Übersicht der häufigsten Krebsarten (Quelle: Lehrbuch „Innere Medizin“, Thieme-Verlag):

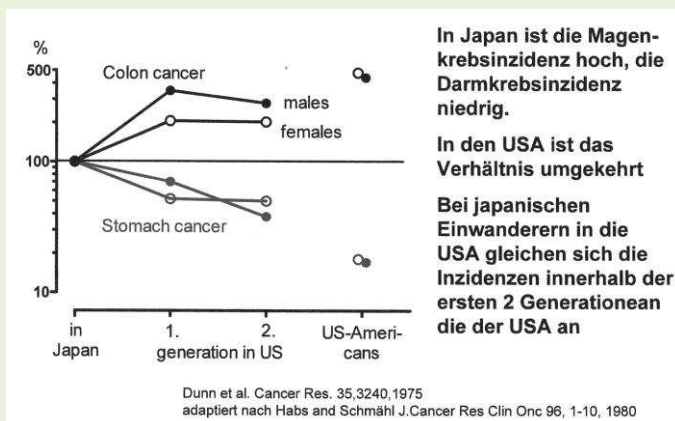
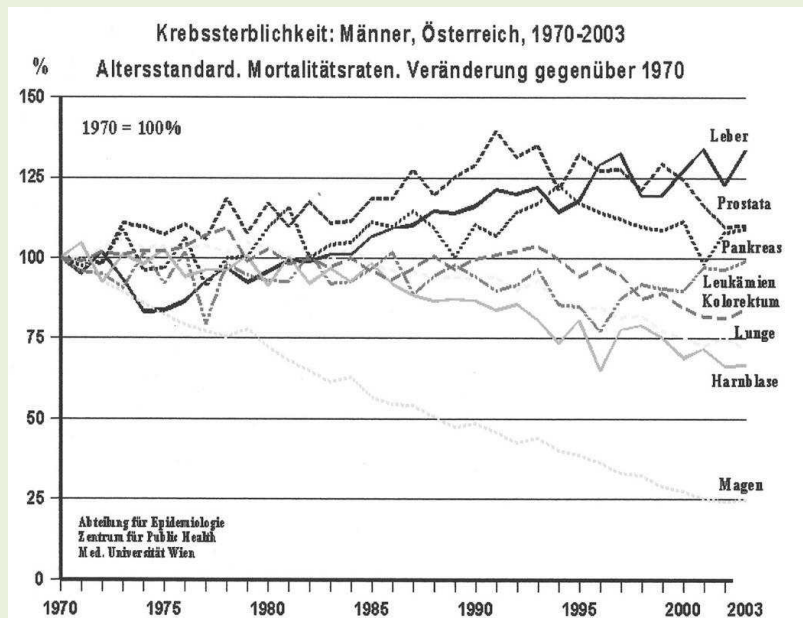
**Geschätzte Krebshäufigkeit und -todesfälle**

|                   | Häufigkeit | Todesfälle |   | Todesfälle | Häufigkeit |                   |
|-------------------|------------|------------|---|------------|------------|-------------------|
| malignes Melanom  | 3%         | 2%         |  | 1%         | 3%         | malignes Melanom  |
| Mundhöhle         | 3%         | 2%         |   | 1%         | 2%         | Mundhöhle         |
| Lunge             | 17%        | 34%        |   | 18%        | 32%        | Mamma             |
| Pankreas          | 2%         | 4%         |   | 22%        | 12%        | Lunge             |
| Magen             | 3%         | 3%         |   | 5%         | 2%         | Pankreas          |
| Kolon/Rektum      | 13%        | 10%        |   | 11%        | 13%        | Kolon/Rektum      |
| Prostata          | 28%        | 13%        |   | 5%         | 4%         | Ovar              |
| Harnwege          | 9%         | 5%         |   | 4%         | 8%         | Uterus            |
| Leukämie/Lymphome | 8%         | 8%         |   | 3%         | 4%         | Harnwege          |
| andere            | 14%        | 19%        |   | 8%         | 6%         | Leukämie/Lymphome |
|                   |            |            |   | 22%        | 14%        | andere            |

Im Vergleich zum Jahr 1990 erkrankten in der Schweiz im Jahr 2008 42 % mehr Menschen an Krebs.

Dass gesamthaft immer mehr Menschen an Krebs sterben, scheint auch auf die höhere Lebenserwartung zurückzuführen zu sein. Denn altersbereinigt ist die Sterberate scheinbar gesunken.

Die Krebssterblichkeit aufgrund der verschiedenen Krebsarten verändert sich allerdings stetig (siehe nebenstehendes Bild).



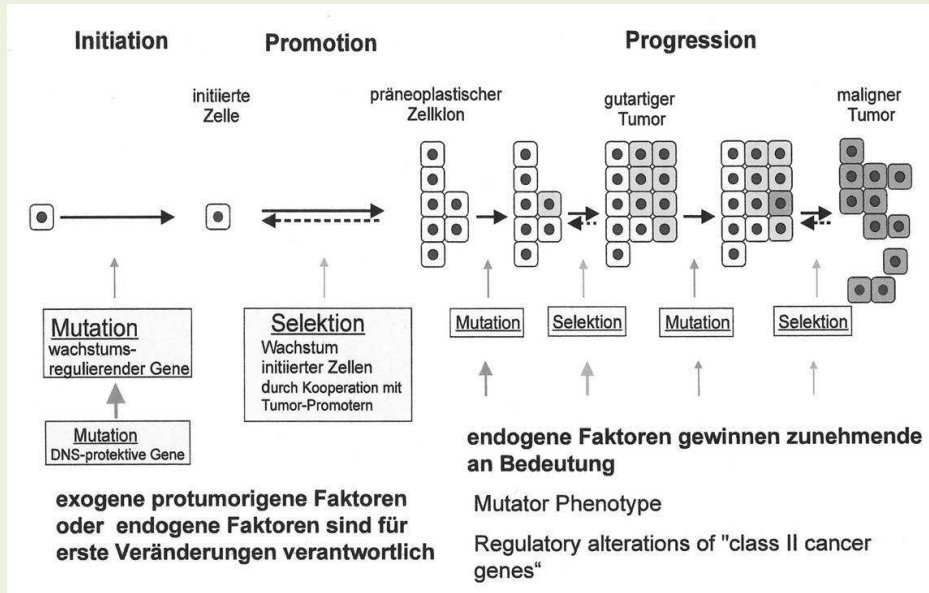
Interessant ist auch die lokal sehr unterschiedliche Ausprägung der Krebsarten.

Dass sich bei Einwanderern die Krebsinzidenz (Anzahl der Neuerkrankungen) bereits innerhalb von zwei Generationen an die neue Wohngegend anpasst, widerspricht allerdings der Meinung, dass Krebs genetisch bedingt sei.

Doch wie entwickelt sich Krebs gemäss schulmedizinischer These überhaupt? Ich schreibe hier bewusst „These“, weil es bis heute nicht mehr als eine Theorie, keine erwiesene Tatsache ist. Vielleicht ist das auch der Grund, wieso die darauf basierenden Therapieansätze nicht wirklich erfolgreich sind. Dazu aber später noch mehr. Setzen wir uns erst einmal mit dieser These auseinander.

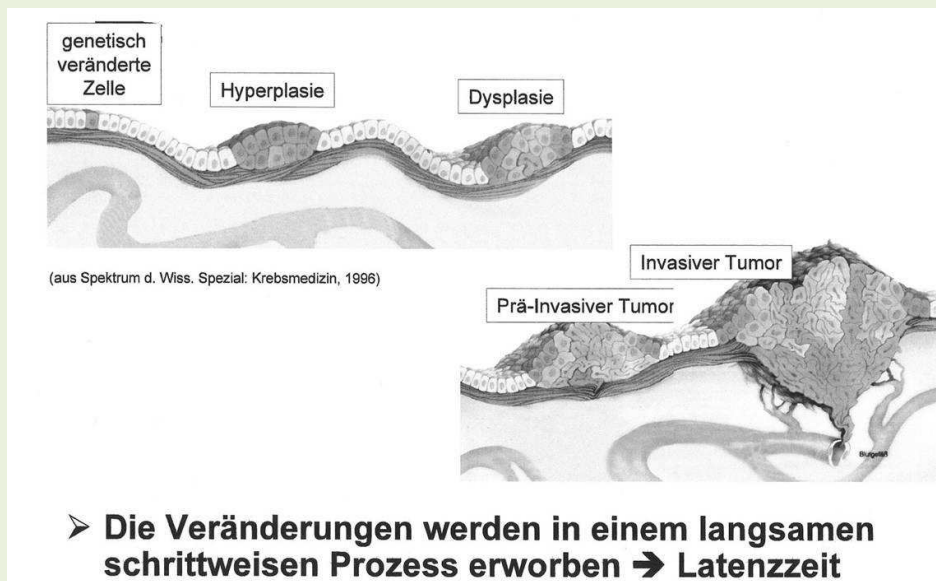
# Krebsentwicklung

Gemäss dieser Theorie bedingt es vorab eine genetische Mutation einer Zelle (Initiation). Zu den Faktoren, die dies bewirken können, gehe ich später noch ein. Nach der Mutation braucht es sogenannte Promotoren, das heisst Einflüsse, die das Wachstum der entarteten Zelle fördern. Nachfolgend eine vereinfachte Darstellung aus einer Vorlesung der österreichischen Krebsforscherin Prof. Dr. rer.nat. Brigitte Marian:

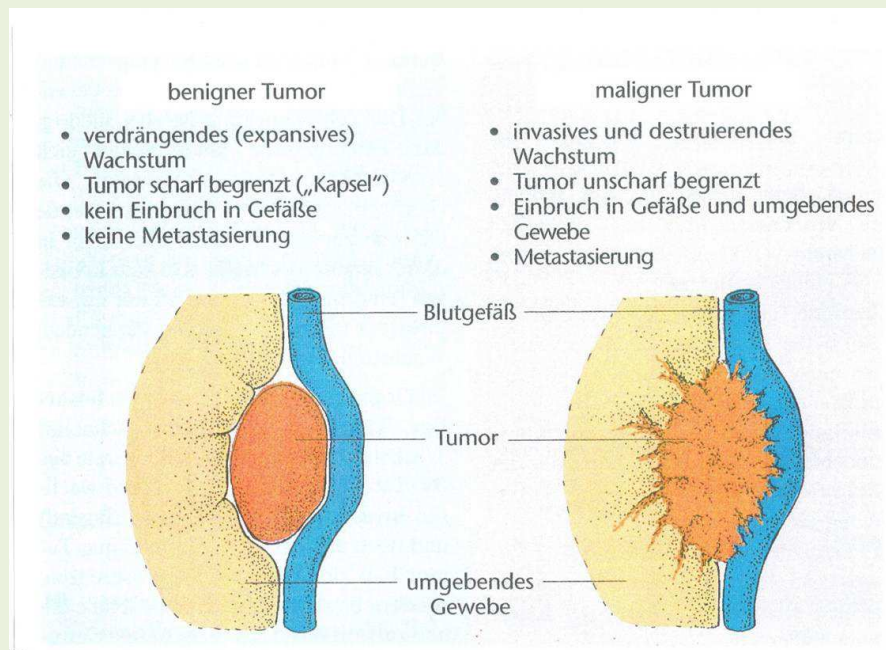


Ein zentraler Aspekt aus neuester Forschung ist die Erkenntnis, dass sich Krebszellen nur dann gut vermehren können, wenn ausreichend Entzündungsfaktoren (z.B. chronische Infektion) vorhanden sind.

Zwischen der ersten Mutation und einer nachweisbaren Krebsgeschwulst können Jahrzehnte vergehen.



Krebszellen sind also nicht von Beginn weg bösartig. So unterscheiden wir zwischen gutartigen (benigne) und bösartigen (maligne) Krebsarten. Nachfolgende Darstellung aus „Mensch, Körper, Krankheit“:



In der Medizin spielt bei Tumoren das Ursprungsgewebe der Krebsentstehung eine wichtige Rolle. Man unterscheidet daher zwischen zwei verschiedenen soliden (festen, kompakten) malignen Tumorarten:

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sarkome</b> machen nur 1 % der malignen Erkrankungen aus (griech. Sarx = Fleisch)</li> <li>• Der Ursprung liegt im Mesenchym: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bindegewebe (Fibrosarkom)</li> <li>– Knochen (Osteosarkom)</li> <li>– Knorpel (Chondrosarkom)</li> <li>– Muskel (Myosarkom)</li> <li>– Fettgewebe (Liposarkom)</li> <li>– Gefäße (Angiosarkom)</li> </ul> </li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Karzinome</b> machen rund 80 % der malignen Erkrankungen aus (griech. Karzio = Krebs)</li> <li>• Ursprung im Epithel (Ektoderm/Entoderm) <ul style="list-style-type: none"> <li>– Brustkrebs (Mammakarzinom)</li> <li>– Leberkrebs (Hepatozelluläres Karzinom)</li> <li>– Kehlkopfkrebs (Larynxkarzinom)</li> <li>– Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom)</li> <li>– etc</li> </ul> </li> </ul> |
|--|---|

Als weitere Gruppe gelten die nicht-soliden Krebsformen des Blutes (bekannt als Leukämien) und des lymphatischen Systems (z.B. Lymphome).

Nebst diesen Primärtumoren (wo alles anfing) kennen wir noch die [Metastasen](#). Als solche bezeichnet man solide Ableger von malignen Tumoren. Meistens gelangen einzelne Krebszellen via Blut- oder Lymphgefäße in andere Organe. Nur wenige Menschen sterben am Primärtumor, sondern zu 90 Prozent an den Metastasen, bzw. deren Folgeerscheinungen.



Bild: Wikipedia

In der Forschung gibt es aber auch Tumore, die gezielt gezüchtet werden. Sei dies zu brutalen Tierexperimenten (Bild links) oder zur Produktion von Impfstoffen. So wird gemäss *Frau Anita Petek-Dimmer* die Masern- und Mumpsimpfung aus menschlichen Krebszellen hergestellt und verschiedene Grippeimpfungen aus Tiertumorzellen.

In den Impfstoffen sollen zum Teil noch Fragmente der Krebszellen nachgewiesen werden können. Hier stellt sich die Frage, was ein solcher Impfstoff für einen Einfluss auf eine mögliche Entstehung oder Förderung von Krebs in späteren Jahren hat.

Doch widmen wir uns als Nächstes den offiziell bekannten Einflüssen, die Krebs begünstigen.

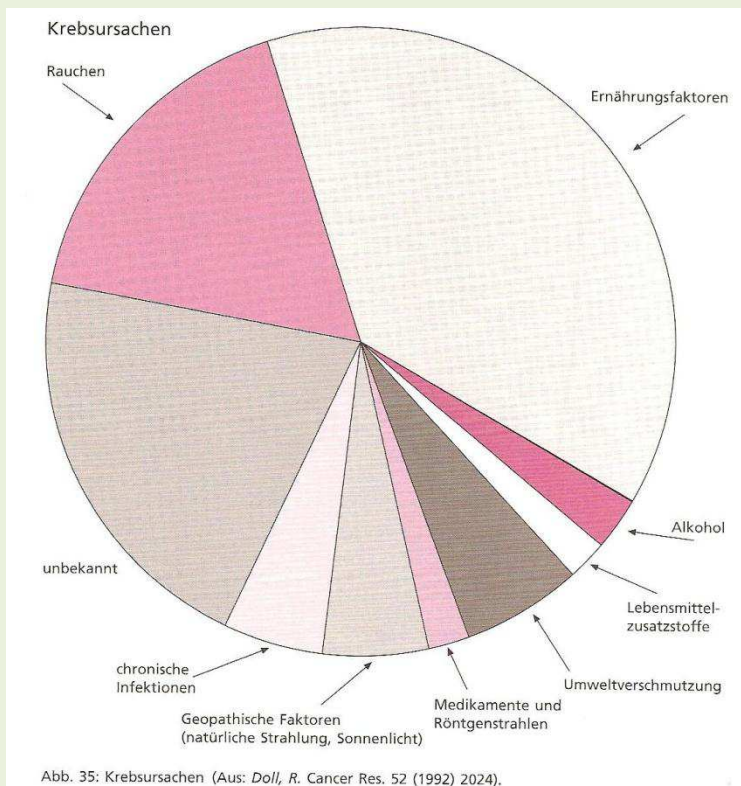
# Krebsursachen



Wir unterscheiden dabei zwischen exogenen (von Aussen kommend) und endogenen (von Innen entstehend) Faktoren. Ein paar Beispiele:

- Exogene Faktoren (70 – 90%)
  - Gentoxische Wirkungen (Chemikalien, Strahlung)
  - Nicht-gentoxische Substanzen (z.B. Rauch)
  - Überernährung
  - chronische Infektionen
- Endogene Faktoren (10 – 30%)
  - erbliche Krebs syndrome
  - Disponierende Faktoren (Enzymaktivität, helle Haut)
  - Vorerkrankungen (Immundefekte, chronisch entzündliche Erkrankungen)

Bei den Krebsursachen spielt die Ernährung die wichtigste Rolle:



Dabei haben neben der industrialisierten Landwirtschaft auch die zu starke Belastung mit Zucker und raffinierten Kohlehydraten sowie ein zu hohes Mass an tierischem Eiweiss (besonders Fleisch von Säugetieren und Kuhmilch) einen bedeutenden Einfluss.

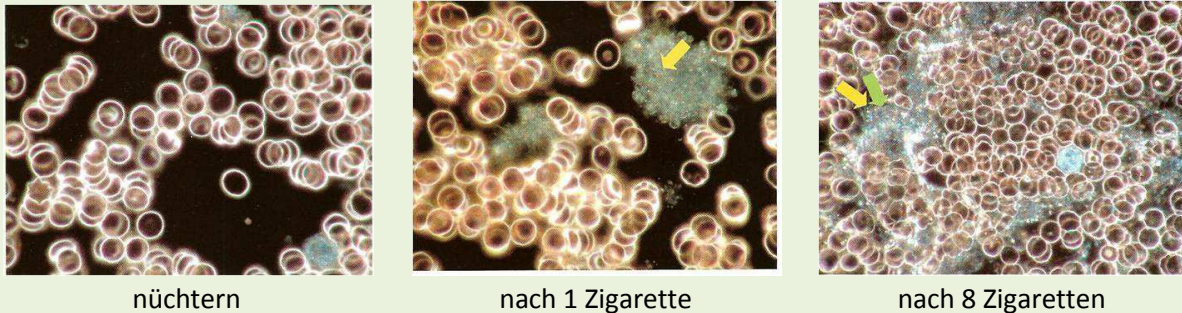
[Hier ein Beitrag von Prof. Dr. med. Paul Aiginger über den Einfluss von Ernährung und Bewegung bei Krebs.](#)

Diese Formulierungen von Massnahmen zur Krebsprävention stellt ein wunderbares Ideal dar. Aufgrund der Vernetzung von Industrie und Politik sind sie wohl leider nur schwer umsetzbar – wenn überhaupt. So sind wir einmal mehr selbst dazu aufgerufen, Eigenverantwortung zu übernehmen.

Bei den „unbekannten“ Faktoren der Krebsentstehung stellt die psychische Belastung, das heisst emotionaler Stress oder ein sogenannter ungelöster seelischer Konflikt (der auch in der Vergangenheit liegen kann) ein einflussreiches Element dar. [Hier ein Beitrag der Ärztin Juliane Sacher.](#)

Dass Rauchen schadet, weiss jedes Kind. Weniger bekannt ist, dass es nicht nur Lungen- oder Speiseröhrenkrebs begünstigt sondern auch den Kopf, die Blase, die Gebärmutter und die Bauchspeicheldrüse betreffen kann. Dabei ist nicht nur das Nervengift Nikotin schädlich.

Hier ein paar interessante Bilder, wie sich unser Blut beim Rauchen verändert (Quelle: SANUM-Post). Es ist für unseren Körper nicht einfach, mit einer derartigen Belastung klarzukommen.



Beim Lungenkrebs wird Rauchen als wichtigster Faktor genannt. An zweiter Stelle folgt Radon – eine natürliche Umgebungsstrahlung. Das Bundesamt für Gesundheit hat deshalb extra eine Landkarte mit den Gefahrenzonen veröffentlicht. [Hier die Landkarte](#). Am gefährlichsten ist Radon für Raucher.

An vierter Stelle der häufigsten Krebsursachen stehen weitere zahlreiche Umweltgifte – seien dies natürliche Strahlung oder synthetisch hergestellte Stoffe. Unzählige Elemente wirken kanzerogen (krebserzeugend, krebefördernd). Hinreichend bekannt ist dies von Arsen (auch in Zigaretten vorhanden) über Asbest, angekohlte Grillwaren, synthetische Duft- und Farbstoffe, aber auch Hormonpräparate (zum Beispiel im Klimakterium), Lifestyledrogen, Antimone (in Mineralwasser) Aspartam (künstliche Süsstoffe), Alkohol, Quecksilber (in älteren Zahnfüllungen), PET-Behälter, radioaktive Bestrahlung etc. Dasselbe gilt für Krebsmedikamente(!) wie auch für gewisse Antidepressiva.

Das Ärzteteam der Publikation „Die Zukunft der Krebsmedizin“ schreibt weiter dazu: „Nicht weniger bedenklich im Hinblick auf Krebs sind die folgenden Punkte: [Antihafbeschichtetes Kochgeschirr](#) (Teflon), dessen Toxine sich selbst in der Muttermilch wiederfinden. [Plastikmüll](#), der durch die Ozeane treibt und dadurch potenziell krebserregende Stoffe über die ganze Welt verteilt; gentechnisch veränderte Lebensmittel; Feinstaub aus Laserdruckern; herkömmliche Limonaden mit kanzerogener Benzoesäure; krebserregende Stoffe wie Acrylamid und Glycidamid in Kartoffelchips und Pommes; ... Pestizide in konventionell angebautem Obst und Gemüse sowie Krebsgifte in Düngemitteln; extrem giftige Industriechemikalien wie Dioxin und polychlorierte Biphenyle (PCBs) in konventionellen Fleisch- und Milchprodukten, Eiern und Fisch sowie in Kosmetika wie Anti-Aging-Cremes; ... Strahlenbelastungen aus Atomkraftwerken; Nanopartikeln; Lichtverschmutzung und Zahnstörfelder.“

Ein einzelner Aspekt ist wohl kaum ausreichend, damit jemand Krebs bekommt. Aber die Summe aller Teile (die im Einzelnen natürlich alle unter den offiziellen Grenzwerten liegen!) macht es letztlich aus. Nehmen wir als Beispiel Aspartam. Bereits 20 mg pro kg Körpergewicht verursachte in Tierversuchen Krebs. Bei einem Kind mit 25 kg wäre dieser Bereich bereits mit 500 mg Aspartam pro Tag erreicht. Zwei Diätlimonaden sollen schon 400 mg Aspartam enthalten. Fast alles mit dem Begriff „light“ enthält Aspartam, vom WeightWatchers-Joghurt bis zum Kaugummi. Die Gefahrenzone ist schnell überschritten. Aber das ist ja nicht alles. Dazu kommen noch alle anderen kanzerogenen Einflüsse. Das Fass ist schnell voll und der Körper überfordert. Wir bezahlen einen hohen Preis für unser Wohlstandsleben – sind wir hier in den Industrieländern einem besonders lebensfeindlichen Umfeld ausgesetzt. [Hier ein Film von Krebspezialisten über die Belastung von chemischen Stoffen](#).



Eine stetig zunehmende Herausforderung stellt auch die Gefahr durch Elektrosmog dar.

In der Naila-Studie (2003) verglich *Prof. Dr. med. Saalford* die Zustände eines Rattenhirns vor und nach einer Strahlenbelastung, die einem 2-stündigen Telefonat entspricht. Die sichtbaren Veränderungen deuten gemäss Saalford zufolge auf eine Zerstörung der Blut-Hirn-Schranke (Zellsystem das unser Gehirn vor Vergiftung schützt) hin. Ferner nimmt Elektrosmog Einfluss auf die Melatonin-Produktion der Zirbeldrüse.

Weitere Studien bestätigen eine erhöhte Manifestation von Hirntumoren auf der Kopfseite, wo die betroffenen Personen vorwiegend ihr Mobiltelefon am Ohr halten.

Aufgrund der langen Latenzzeit müssen wir also davon ausgehen, dass wir in rund 10 Jahren möglicherweise mit einer massiven Zunahme an Hirntumoren konfrontiert werden. Die Wiener Ärztekammer hat sogar eine Warnung herausgegeben für die Benutzung von Handys durch Jugendliche.

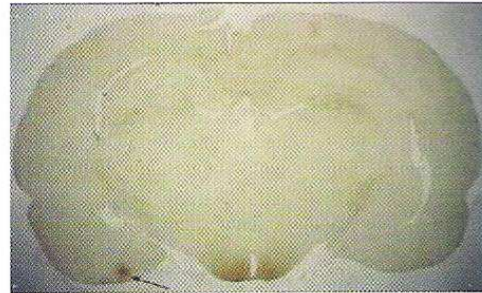
Vermeiden Sie es möglichst, mit ihrem Handy länger als 10 min zu telefonieren sowie in der näheren Umgebung von Sendemasten, Hochspannungsleitungen, Eisenbahngleisen etc zu wohnen. [Hier eine Übersichtskarte zu den Standorten von Sendeanlagen in der Schweiz.](#)

Allzuoft lassen wir uns von der Werbung irrige Meinungen eintrichtern und wiegen uns in falscher Sicherheit. Ein Beispiel: Landläufig glaubt fast jeder Mensch die Behauptung, dass eine zu intensive Sonneneinstrahlung zu Melanomen (schwarzer Hautkrebs) führen kann. Dem ist aber nicht so! Der Dermatologe *Professor Jason Richards* (Universität Vancouver) schreibt in einem Fachartikel aus dem Jahr 2004: „Paradoxerweise haben Menschen, die im Freien arbeiten, ein geringeres Risiko, daran zu erkranken, als Menschen, die in geschlossenen Räumen arbeiten: dies deutet darauf hin, dass häufige Bestrahlung mit Sonnenlicht eine Schutzwirkung haben kann.“ Derzeit stehen die Sonnencremes im Verdacht Krebs zu fördern, da sie hormonähnliche Substanzen an die Haut abgeben.

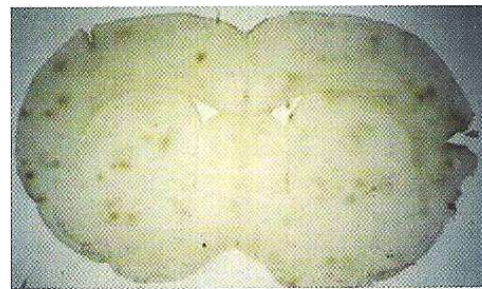
Krebs scheint ein multifaktorielles Geschehen zu sein. Das heisst, dass es verschiedene Faktoren gibt, damit unser Körper mit den Krebszellen nicht mehr klar kommt. Denn jeder Mensch hat Krebs. Doch die einzelnen Zellen werden von unserem Immunsystem auf wundervolle Weise „entsorgt“. Das Terrain, das innere Milieu entscheidet, ob dieser gedeihen kann oder nicht. Wir können also festhalten, dass Krebs **keine** organische sondern eine **systemische Erkrankung** ist. Wird also nur der Tumor therapiert, ist damit die Krebserkrankung noch längst nicht behandelt!

Neuerdings gibt es auch Hinweise darauf, dass ein Tumor unseren Körper vor grösseren Schäden durch Intoxikationen (Vergiftung) verschiedenster Art (Lösungsmittel, Schwermetalle etc) schützt. Er fungiert dabei als eine Art Giftmülldeponie, um den restlichen Organismus zu entlasten. Das wirft ein ganz neues Licht auf den Umgang und die Behandlung von Krebs. Doch widmen wir uns als Nächstes den schulmedizinischen Diagnosemöglichkeiten.

## Querschnitt durch Rattenhirn



ohne Bestrahlung



nach zwei Stunden Telefonat

# Orthodoxe Krebsdiagnose



In Bezug auf die Symptome verläuft das Anfangsstadium meist ohne nennenswerte Hinweise.

Im Spätstadium können – vorwiegend bei malignen Tumoren – folgende Symptome auftreten:

- Ungewollte Gewichtsabnahme (mehr als 10 % der Körpergewichts)
- Appetitlosigkeit; Abneigung gegen bestimmte Speisen, insbesondere Fleisch
- Leistungsminderung, Schwäche und Müdigkeit (sogenannter „Leistungsknick“)
- Fieber und Schweißneigung, vor allem nachts
- Lymphknotenschwellung ohne Hinweis auf einen Infekt
- Juckreiz
- Schmerzen
- Blutbildveränderungen wie Anämie, BSG-Beschleunigung (Blutsenkungsgeschwindigkeit)

## Häufigste maligne Krebserkrankungen

Betrachten wir uns die Symptome in einem fortgeschrittenen Stadium.

### Darmkrebs

- Veränderter Stuhlgang (Verstopfung und Durchfälle wechseln sich ab)
- Blutungen aus dem After
- Blutbeimengungen im Stuhl (dunkelrot, schwarz, okkult)
- Unwillkürlicher Stuhl- oder Schleimabgang
- Meteorismus (Blähungen), Flatulenz (Abgehen von Winden)
- Abgehen von etwas Stuhl mit den Winden

### Lungen- und Bronchialkrebs

- symptomarmes Frühstadium, das von den Beschwerden her einer chronischen Bronchitis entspricht
- trockener Reizhusten, vor allem nachts
- spärlicher Auswurf, evtl. mit faseriger Blutbeimengung
- bohrende Schmerzen hinter dem Sternum (Brustbein) oder Rücken
- im Spätstadium: blutiges oder himbeergeleeartiges Sputum (Spucke)
- Heiserkeit durch Lähmung des Kehlkopfnerfs

### Prostatakrebs

- Früherkennung nur durch Vorsorgeuntersuchungen möglich, da anfangs keine Symptome
- Im fortgeschrittenen Stadium entsprechen die Symptome den Blasenentleerungsstörungen der Prostatahyperplasie (nicht krankhafte Vergrößerung der Prostata)
- Blut im Urin
- Kreuzschmerzen können ein Hinweis auf Knochenmetastasen sein

## Brustdrüsenkrebs

- Einseitiger Knoten in der Brust, vor allem, wenn er sich derb und höckerig anfühlt. Der Knoten ist häufig verbacken (mit Haut verwachsen).
- Sezernierende Brustwarzen (Sekret absondernd)
- Einziehungen der Brustwarzen oder der Haut
- Orangenhautphänomen an der Brust
- Unverschieblichkeit über einer Verhärtung
- Offene Ulzerationen (Geschwüre)

Im Zusammenhang mit einem Tumor wird oft auch von „Neoplasie“ (= Neubildung) gesprochen und der Begriff der **Paraneoplasie** verwendet. „Para“ bedeutet „neben, darüber hinaus“. Ein paraneoplastisches Syndrom ist also eine Sammelbezeichnung für zahlreiche, sehr unterschiedliche Störungen im Rahmen einer Krebserkrankung, die weder durch das invasive Wachstum des Tumors noch durch die Metastasen bedingt sind.

Hierzu gehören Gewichtsverlust, Appetitlosigkeit, Magen- und Darmerkrankungen, Stoffwechselstörungen, Fieber, Haut-, Blutbild- und Gefäßveränderungen, Muskel- und Nervensymptome wie zum Beispiel Anämien, Thrombosen, Lungenemphyse, Morbus Cushing etc.

## Untersuchungsmethoden

Bei Verdacht auf Krebs, können verschiedene medizinische Erhebungen diesen enthärten oder zu einer klaren Krebsdiagnose führen:

- Anamnese
- Sichtbefund, Tastbefund
- Laboruntersuchungen: Blut, Urin (Tumormarker, TKTL-1 etc)
- Stuhluntersuchung (okkultes Blut)
- Ultraschalluntersuchung
- Thermographie (Wärmeaufnahme)
- Skopien (Retro-, Pharyngo-, Gastro- etc)
- MRT (Magnet Resonanz Tomographie)
- Röntgenuntersuchung
- Biopsie (Gewebeanalyse)
- CT (Computer Tomographie)
- Szintigramm (Bildaufnahme nach Zuführen von radioaktiven Substanzen in den Körper)
- PET (Positronen Emissions Tomographie)

Diese Diagnoseformen sind unschädlich.

Besonders interessant ist das neuste Verfahren PET (nicht wegen der Diagnose, sondern des Hintergrundes). Per Infusion wird radioaktiv angereicherte Glukose eingeführt, die bildlich sichtbar gemacht werden kann. Da Krebszellen durch ihren Gärungsstoffwechsel das Zwanzigfache an Zucker benötigen, reichert sich die Glukose sofort im Tumorgewebe an. Dadurch wird verständlich, wieso bei kachetischen (ausgezehrt) Patienten, die mit Glucoseinfusionen versorgt werden, der Krebs explodiert. Für den aufmerksamen Leser gibt es einen ersten Hinweis auf eine erfolgreiche Anti-Krebs-Ernährung.

Nicht alle dieser Diagnoseverfahren sind ungefährlich. So ist längst bekannt, dass sich bei einer Biopsie (Gewebeentnahme) in Tumorgewebe Metastasen bilden können. Die technischen Verfahren, welche den Körper am wenigsten belasten und für erfahrene Mediziner gute Aufschlüsse geben können sind Blutuntersuchungen, Ultraschall, Thermographie sowie die verschiedenen Skopien.

Steht die Diagnose eines soliden Tumors fest, wird diese in dem zwischenzeitlich weltweit anerkannten TNM-System (**T**umor**N**odus**M**etastasis) dargelegt. Dieses klassifiziert die Tumorgröße, die Lymphknotenbeteiligung (Nodus) und das Vorhandensein von Metastasen.

| Tumor   | Nodus   | Metastasis                                     |
|---|---|--|
| T1: grösste Tumorausdehnung max. 2 cm                                     | N0: keine Anzeichen für regionären Lymphknotenbefall.   | M0: keine Anzeichen für Fernmetastasen.        |
| T2: grösste Tumorausdehnung mehr als 2 cm, aber max. 5 cm                 | N1, 2 oder 3: zunehmender Lymphknotenbefall. Einteilung z. B. nach ipsi- oder kontralateralem Befall und Beweglichkeit, sowie Lokalisation in Relation zum Primärtumor. | M1: Fernmetastasen vorhanden.                  |
| T3: grösste Tumorausdehnung mehr als 5 cm                                 |   | MX: keine Aussage über Fernmetastasen möglich. |
| T4: Tumor jeder Größe mit direkter Ausdehnung auf die Brustwand oder Haut | NX: keine Aussagen über Lymphknotenbefall möglich.  |  |
| TX: keine Aussage über den Primärtumor möglich.                           |   |  |

Ein Beispiel: T2 N0 M1 bedeutet, dass der Tumor eine Ausdehnung zwischen 2-5 cm hat, keine Anzeichen für Lymphknotenbefall vorhanden sind, aber Fernmetastasen existieren.

Dass durch Vorsorgeuntersuchungen Krebs besser geheilt werden kann, ist umstritten. Abgesehen von den zweifelhaften Studien, auf die ich später noch eingehen werde, findet allzu oft eine unnötige Übertherapie statt. Insofern kann eine Vorsorge tatsächlich auch kontraproduktiv sein. [Hier eine Filmdokumentation zu diesem Thema.](#)

**MEDIZIN** (0)

## Das schwer erträgliche Leben nach dem Krebs

VON UWE GROENEWOLD 10. März 2009, 17:13 Uhr

**Kinder, die den Krebs überlebt haben, werden schlecht betreut: Viele Erwachsene, die als Kinder oder Jugendliche an Krebs erkrankt waren, können auch in späteren Jahren kein glückliches Leben führen. Sie leiden unter Depressionen oder Ängsten sowie dem so genannten Posttraumatischen Belastungssyndrom.**



Foto: pa

Eine Krebserkrankung ist eine enorme Belastung, besonders für Kinder. Und zwar auch dann noch, wenn sie die Krankheit längst überwunden haben.

Wenn eine Diagnose feststeht, wird vielen Patienten gar nicht die Zeit gelassen, sich mit der Krankheit auseinander zu setzen. Noch benommen vom ersten Schock, werden sofort Termine für bestimmte Therapieformen angesetzt.

Dabei werden sie oftmals nur ungenügend aufgeklärt und bei kritischen Fragen nicht ernst genommen. Nicht selten erzählen Patienten sogar, dass sie mit Angst genötigt werden – was letztlich fatale Folgen haben kann.

Auch Kinder leiden unter einigen Therapien ihr Leben lang, wie nebenstehender Artikel aus Welt-Online aufzeigt.

Betrachten wir uns als Nächstes, was uns die orthodoxe Medizin an Therapien zu bieten hat.

# Klassische Krebstherapien



Zuerst widmen wir uns den schulmedizinischen Angeboten gemäss dem Lehrbuch „Mensch, Körper, Krankheit“ (linke Spalte) und stellen Erfahrungswerte anderer Ärzte und Forscher gegenüber.

Wieso die Lehrmeinung gegenüber den Aussagen erfahrener Ärzte so widersprüchlich ist, werden Sie im Verlaufe dieses Studiums noch erfahren.

## Operation

Malignome ohne Verwachsung mit Nachbarorganen und ohne Metastasierung werden in der Regel operativ entfernt.

Beim Hineinschneiden in einen Tumor in der Heilungsphase „werden die dort ohnehin schon auf vollen Touren laufenden Reparatur- und Synthesevorgänge erst richtig gesteigert, um nicht zu sagen potenziert, was für den Patienten zur Folge haben kann, dass ein begrenzter, relativ kontrollierter Heilungstumor durch beispielsweise eine Probebiopsie erst richtig explodiert und ausufert“.

*Helmrich (Dr. Hamer)*

## Radiotherapie

Vor, nach oder anstelle der Tumorentfernung kann die Tumormasse durch energiereiche Strahlung verkleinert oder beseitigt werden.

Auch wenn die Zielgenauigkeit mittlerweile verbessert werden konnte, werden dabei allerdings auch gesunde Zellen in Mitleidenschaft gezogen, und der gesamte Organismus wird ausgerechnet in einer Zeit, in der er eigentlich der Unterstützung bedürfte, einer grossen zusätzlichen Belastung ausgesetzt. ... Die Gefahr ist dann gross, dass auch hier nicht selten zusätzlicher Schaden angerichtet und der endgültige Zusammenbruch letztlich sogar beschleunigt wird und unwiderruflich wird.

*Dr. Hans-Peter Studer (vgl. Capra, Knieriemen)*

## Chemotherapie

Mit bestimmten Medikamenten (Zytostatika) lassen sich bösartige Tumoren zerstören oder zumindest am weiteren Wachstum hindern.

Wir haben gesehen, dass für die meisten fortgeschrittenen Krebse (Karzinome!) keine Evidenz für eine lebensverlängernde Wirkung durch Chemotherapie existiert: Oder, um es schärfer auszudrücken, die Onkologie hat es bisher versäumt, eine einwandfreie wissenschaftliche Grundlegung für die zytostatische Therapie in der heute vorherrschenden Form zu schaffen...

*Abel, zit. in Heyll*

Die Behandlung mit Zytostatika kann bei Sarkomen und nichtsoliden Tumoren in Erwägung gezogen werden. Bei Karzinomen scheint lediglich der Placebo-Effekt von Bedeutung zu sein.

So oder so sind fast alle Patienten reine Versuchskaninchen. Denn es gibt **keine** placebokontrollierten, randomisierten Doppelblindstudien, welche eine Heilung bestätigen würden! Zudem werden durch den Zelltod massiv Giftstoffe freigesetzt und eines der wichtigsten Systeme im Kampf gegen den Krebs lebensbedrohlich gestört: Das Immunsystem, das Krebszellen erfolgreich bekämpfen kann.

## Hormontherapie

Bei Gabe von Antihormonen stoppen oder verlangsamen vor allem Tumore der Geschlechtsorgane und das MaCa (Tumor in der weiblichen Brust) in einem Teil der Fälle ihr Wachstum.

Sogar das *Deutsche Krebsforschungszentrum* muss einräumen: „Die Heilung einer Krebserkrankung ausschließlich durch eine Hormontherapie ist in der Regel nicht möglich.“ In Internetforen finden sich unzählige Berichte von Patienten und Patientinnen, bei denen die Hormontherapie langfristig nicht geholfen hat, ausser dem zusätzlichen Leiden durch die neu entstandenen „Nebenwirkungen“.

## Immuntherapie

Es gibt auch Versuche, das Immunsystem des Krebskranken zu stärken, damit dieses den Tumor intensiver bekämpft (z.B. Interferon).

„Die Hoffnungen, die noch vor zehn Jahren in eine Krebs-Immuntherapie gesetzt wurden, haben sich nicht bestätigt. Nur wenige Anwendungen waren in der Praxis erfolgreich“, so der offizielle Bericht vom *Informationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums*.

In Anlehnung an die Schulmedizin setzt die biologische Medizin auch Interferone in homöopathischen Dosen ein. Diese lösen keine der klassischen Nebenwirkungen aus.

## Impfung

Bis zum Verfassen dieser Aufstellung (2010) gibt es keine schlüssige Studie, dass Impfungen gegen Krebs helfen könnten – auch nicht präventiv (z.B. HPV-Impfung gegen Gebärmutterhaltskrebs). Fast alle Impfungen werden heute gentechnisch hergestellt. Manchmal enden diese sogar tödlich. [Hier finden Sie ein rund zweistündiges Seminar über Sinn und Unsinn des Impfens mit Frau Anita Petek-Dimmer.](#)

## Nebenwirkungen

Die Nebenwirkungen der schulmedizinischen Therapien sind nicht ausser Acht zu lassen:

- Starke Schmerzen (Kopfschmerzen, Gelenkschmerzen, Muskelkrämpfe)
- Übelkeit, Erbrechen
- Appetitlosigkeit, Gewichtsabnahme
- Durchfall, Blähungen
- Hautveränderungen: Rötung, Schuppung, Pigmentveränderungen
- Haarausfall
- Blutarmut
- Müdigkeit, Antriebslosigkeit
- Impotenz / Frigidität
- Stimmungsschwankungen / Depressionen
- Schlafstörungen

Im Vergleich zu den Nebenwirkungen sind die Heilerfolge der orthodoxen Therapien karg. Eine Studie aus den Daten von 13,5 Mio Menschen von 1978-2002 der European Cancer Organisation (ECCO) zeigte die ernüchternde Anzahl tatsächlich geheilter Krebskranken (nicht bezogen auf die ersten fünf Jahre, wie dies allgemein üblich gehandhabt wird). Ein paar Beispiele:

|                  |                   |                   |
|------------------|-------------------|-------------------|
| Generell:        | Frauen: 38 – 59 % | Männer: 21 – 47 % |
| bei Darmkrebs:   | 49 %              |                   |
| bei Magenkrebs:  | 18 %              |                   |
| bei Lungenkrebs: | 8 %               |                   |

Dabei sind markante demographische Unterschiede (von Nation zu Nation) zu beobachten.

Nach Angaben des amerikanischen National Cancer Institut (NCI) können 28 % der Krebspatienten durch eine Operation, 12 % durch eine lokale Strahlentherapie und weniger als 6 % durch eine systematische Chemotherapie „geheilt“ werden – genauer gesagt: mindestens fünf Jahre überleben.

Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht, aber eine Therapie, bei der die Chancen unter dem Zufallsprinzip von 50 % liegen und die Nebenwirkungen die Lebensqualität derart mindern, würde ich nicht in Anspruch nehmen wollen. Ich würde lieber möglichst lange schmerzfrei leben wollen, als drei Monate länger zu leiden.

Gemäss Onkologen gibt es nämlich auch gar keine definitive Heilung von Krebs. Wenn die Rede von einer „Remission“ ist, dann ist damit ein vorübergehendes Nachlassen der Krankheit ohne Genesung gemeint (der Tumor wird kleiner oder ist nicht mehr nachweisbar). So beschränkt sich die schulmedizinische Therapie oft auf palliative Massnahmen. Das heisst: Die Absicht der Behandlung besteht darin, das Leben des Patienten zu verlängern ohne eine Heilung anzustreben.

Doch auch die hier gemachten Studien sind oft zweifelhaften Wertes. Statistische Verfälschungen oder zurechtgebogene Interpretationen dienen zur Therapierechtfertigung.

Ähnlich verhält es sich bei Frühdiagnosen. Diese verwässern die Interpretation der Lebenserwartung, „je früher die Diagnose, desto besser die Prognose (5-Jahres-Überlebensrate)“.

Ein Beispiel: Nehmen wir an, Frau XY ist es bestimmt, mit 65 Jahren zu sterben. Im Alter von 61 Jahren wird bei ihr Krebs diagnostiziert. Ihre Lebenserwartung beträgt also noch 4 Jahre. Wäre nun bei Frau XY durch Frühdiagnostik bereits im Alter von 57 Jahren Krebs diagnostiziert worden, wäre ihre Lebenserwartung 8 Jahre, also doppelt so lange. – Sie glauben das ist Unsinn? Leider funktionieren viele Studien genau so. Nachfolgend ein Ausschnitt aus Web-Online.

**FORSCHUNG** (6)

## Jede dritte Krebs-Studie von zweifelhaftem Wert

VON ROLF H. LATUSSECK 12. Mai 2009, 13:59 Uhr

Zum Thema Krebs wird unermüdlich geforscht. Immer wieder versuchen Studien, den Nutzen dieser und jener Behandlung zu belegen. Doch fast ein Drittel der Studien sind interesselgeleitet und damit nicht unabhängig. Die Studien, bei denen die Angaben fehlen, sind dabei noch nicht berücksichtigt.



Foto: DPA

Ein Magnetresonanz-Tomograph im Deutschen-Krebsforschungszentrum in Heidelberg

## Neue Wege in der Krebstherapie?

Wenn wir schon bei Studien sind, so sollten wir auch die Gerson-Studie nicht unbeachtet lassen, welche *Dr. oec. Hans-Peter Studer* in „Gesundheit in der Krise“, AAMI-Verlag, zitiert:

„Untersuchungen des amerikanischen Krebsforschers *Hardin B. Jones* haben ergeben, dass die Lebenserwartung unbehandelter Krebspatienten grösser zu sein scheint, als die behandelten Patienten.“

Der *Professor für Onkologie Dr. med. Klaus Mahr* bringt es auf den Punkt:

„Die Anstrengungen, welche die beamtete Kassen- und Schulmedizin im Kampf gegen den Krebs unternimmt, erinnern an einen unbedarften, aber fleissigen Menschen, dessen Arbeit keine Früchte trägt: Er marschiert mit verdoppelter Anstrengung und noch grösserem Fleiss weiter in die falsche Richtung, um noch mehr von dem zu leisten, was ihm schon bisher wenig oder nichts eingebracht hat.“

Die bisherigen Therapien scheinen mehrheitlich ohne grossen Nutzen zu sein, weil sie zum Teil auf falschen Theorien aufbauen.

„Krebs wird nicht durch Genmutationen in Gang gesetzt“, sagt der Pionier der Krebs- und Genomforschung *Henry Harris*.

*Prof. Dr. med. Jörg Spitz* schreibt dazu: „Lange Zeit galt es als unumstössliche Tatsache, dass unsere Gene alle Vorgänge im Körper steuern und somit mehr oder weniger allein verantwortlich für Aussehen, Gesundheit und/oder die Entstehung von Krankheiten sind. Heute weiss man – nicht zuletzt durch die Fortschritte der endokrinologischen Forschung (Erforschung der Hormone) –, dass die Gene durch körpereigene Substanzen wie etwa **Vitamin D**, aber auch durch Bestandteile aus der Nahrung selbst steuerbar sind. Die Zellen können die Gene an- und abschalten, ganz so wie sie es in der jeweiligen Stoffwechselsituation brauchen.“

Übrigens: Vitamin D wird nur durch UV-B-Strahlung – also Sonnenlicht – produziert. Sie erinnern sich an den Abschnitt, dass die Sonne heilend wirkt? Aber Vorsicht vor Sonnenbrand: Eine Entzündung fördert die Vermehrung von Krebszellen, was zum weissen Hautkrebs (Basaliom) führen kann.

Heute gilt es als erwiesen, dass nicht die Gene sondern die Chromosomenanordnungen, welche bei Krebs durcheinander geraten sind, eine Rolle spielen. Und das ist reversibel, kann rückgängig gemacht werden.

Wenn wir uns nicht umorientieren, hat der Krebs wirklich gesiegt.

Wir benötigen ein neues Fundament, auf dem endlich erfolgreiche Therapien aufgebaut werden können. Wenn Sie jetzt meinen, dass es das nicht gibt, muss ich Sie enttäuschen. Denn schon seit den sechziger Jahren ist die tatsächliche Ursache von Krebs bekannt! Hoffnung ist angesagt. Das bedingt aber auch, dass betroffene Menschen bereit sind, aktiv mitzumachen und Selbstverantwortung für ihr Leben zu übernehmen. Denn:

**Jede Krankheit ist heilbar, nur nicht jeder Mensch.**

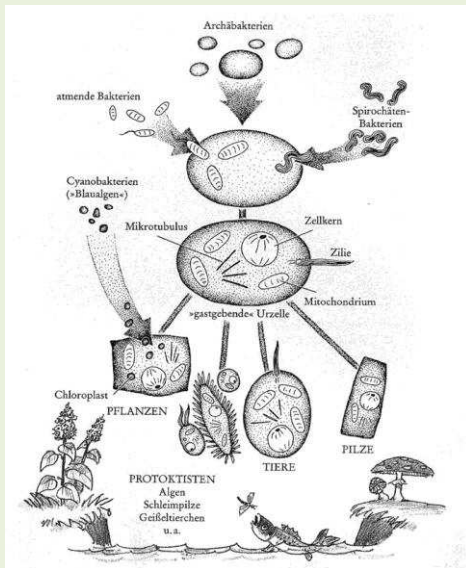
Im Folgenden gehe ich auf diese Aspekte und die darauf aufbauenden Therapiearten ein.



# Hintergründe von Krebs

„Sauerstoffgas, Energiespender in Pflanzen und Tieren ist entthront in den Krebszellen und durch eine Form der Energiegewinnung, nämlich der Fermentation der Glukose, ersetzt ... Aber niemand kann behaupten, dass man nicht sagen kann, was Krebs ist und was seine primäre Ursache ist. Im Gegenteil, es gibt keine Krankheit, deren Ursache besser bekannt ist, so dass Unwissenheit nicht länger als Entschuldigung dienen kann...“  
*Warburg 1967 (Werner 1996)*

Erst in den letzten Jahren konnte dies allerdings auch wissenschaftlich bewiesen werden.



(Bild: Entdeckung des Chaos, Briggs/Peat)

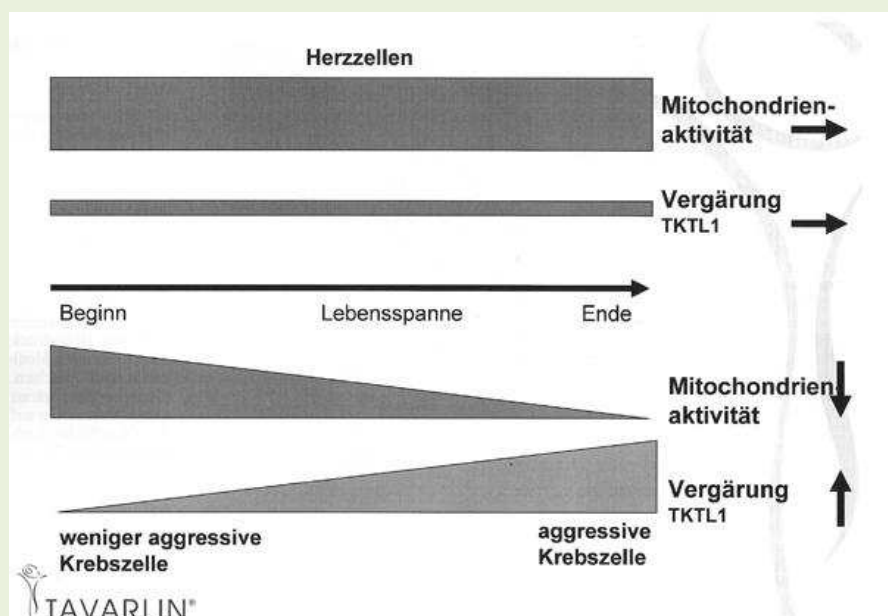
„Die ungeplanten und geplanten pharmakotoxischen Experimente am Menschen beweisen, dass Krebs verursacht wird infolge der primär funktionellen und sekundär strukturellen Inaktivierung der mitochondrialen Zellsymbionten. Die funktionelle Blockade der Zellatmung aktiviert im Falle des verhinderten Zelltods die evolutionsbiologisch programmierte Überlebenskonkurrenz des archaebakteriellen Genoms und inaktiviert die Kooperation mit den proteobakteriellen Genomanteilen im Zellkern und in den Mitochondrien. Die Folge ist die überdauernde Typ II-Gegenregulation der Zelldysymbiose.“

*Dr. med. Heinrich Kremer (Krebs- und AIDS-Medizin)*

Einfacher ausgedrückt: Bei Krebs handelt es sich also grundsätzlich um eine Stoffwechselstörung aufgrund von Zellstress – sei dies durch chronische Entzündungen, toxische Belastungen oder emotionale Belastungen. Die Zellen schalten um auf ein lebenserhaltendes Notprogramm, das heißt von einem aeroben (durch Sauerstoff) auf einen anaeroben (auf Gärung basierenden) Stoffwechsel. Die Mitochondrien (überlebensnotwendige Organismen in der Zelle zur Energieproduktion) degenerieren.

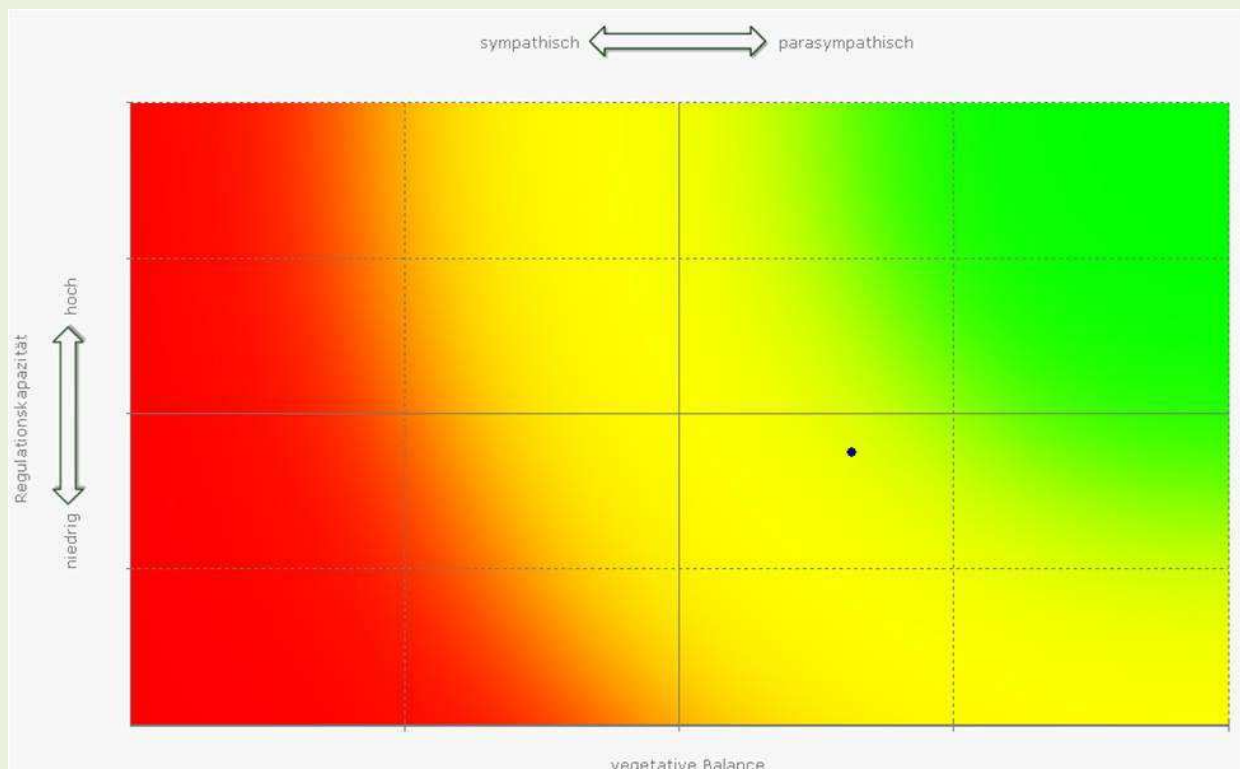
Vergärende Zellen sind hochgradig maligne Krebsstammzellen. Wie hoch der Grad an vergärenden Zellen ist, kann mittels dem von *Dr. rer.nat. Johannes F. Coy* entdeckten TKTL-1 Enzym nachgewiesen werden.

Es scheint eine optimalere Möglichkeit zu sein, das Fortschreiten, bzw. die Ausheilung einer Krebserkrankung zu beurteilen als die bisher bekannten Tumormarker.



Auch der manifestierte Zellstress ist messbar. Stress verursacht Muskelverspannungen, das gilt auch für den Herzmuskel. Er verliert seine respiratorische Sinusrhythmie. Das heisst: Je variabler (veränderlicher) die Herzrhythmik beim Ein- und Ausatmen ist, desto gesünder ist ein Mensch. Mit der Messung der HerzRatenVaribialität (HRV) kann festgestellt werden, wie stark regulationsfähig der menschliche Organismus noch ist, sozusagen wieviel "Lebensfeuer" ein Menschen noch hat.

Das Testverfahren beruht auf dem medizinischen EKG (ElektroKardioGramm). In seiner Dissertation (Diplomarbeit) schreibt *Dr. med. Martin L. Kaufmann*: „Die Berechnung der Herzfrequenzvariabilität erlaubt es, die Aktivität des autonomen Nervensystems im Rahmen von physiologischen und pathophysiologischen Geschehnissen zu untersuchen und zu überwachen. Sie lässt sich mit nichtinvasiver Untersuchungstechnik ableiten und kann das Gleichgewicht zwischen sympathischem und parasympathischem Einfluss auf das Herz beurteilen.“



Mit den richtigen Therapien **muss** die Regulationskapazität des Körpers stetig zunehmen. Dieser Test dient also auch dazu, den Therapieerfolg zu überwachen.

Die Lösung ist schon so simpel, dass sie kaum zu glauben ist. Wenn wir eine Krebserkrankung heilen wollen, müssen wir den Körper von allen möglichen schädlichen Einflüssen befreien, ihn Entgiften und Entschlacken (nicht noch mehr vergiften!), Stress bewältigen und das Immunsystem stärken und aufbauen. Da dies alles nicht in das Resort der klassischen Medizin fällt, sind hier Alternativmediziner, Heilpraktiker und Psychologen gefordert.

Betrachten wir uns ein paar mögliche Therapiemassnahmen.

# Natürliche Therapieverfahren

„Solange auf die Gesamtkonstitution des Patienten keine Rücksicht genommen wird, bleibt die Krebsbehandlung eine symptomatische Therapie. Krebs wächst aus einem Zustand des Körpers heraus und das Krankheitsprodukt sagt nichts über die Ursachen und Bedingungen seiner Entstehung aus; es zeigt nur wohin dieselben führen. Leider werden die Zusammenhänge der Krebsentstehung sträflichst vernachlässigt und Arzt und Patient wünschen lediglich möglichst rasch die Krebsgeschwulst entfernt zu sehen, in der irrigen Meinung, die Krankheit sei mit der künstlichen Entfernung durch das Messer oder durch die Reduzierung des Primärherdes mit Chemo behoben.“ *HP Mario Fassen, D-Landau*

In der biologischen Krebsmedizin geht es unter anderem darum, den Organismus soweit zu stärken, dass er selbst in der Lage ist, sich von der Krebserkrankung zu erholen. Dazu sind ganz andere Ansätze nötig, als die orthodoxe Medizin einsetzt. An komplementären, bzw. alternativen Therapiemethoden gibt es viele, die bei einer Krebsbehandlung mit einbezogen werden können oder gar sollten. Ein paar dieser Therapieformen betrachten wir uns jetzt etwas genauer.

## Ernährungstherapie

An erster Stelle steht natürlich der Krebsauslöser Nr. 1, unsere Ernährung. Damit können wir schon den Grossteil einer chronischen Entzündungssituation angehen. Dazu sollten wir aber wissen, wie sich vergärende Krebszellen verhalten.



(Quelle der Grafik: Seminar Skript zur „Neuen Anti-Krebs-Ernährung“ von Dr. Coy (siehe Literaturverzeichnis im Anhang))

Seit *Dr. phil. Dr. med. Otto Heinrich Warburg* den Nobelpreis der Medizin erhielt, als er entdeckte dass Krebszellen für ihr Wachstum gegenüber gesunden Zellen ein Vielfaches an Zucker benötigen, hätte dieses Wissen in die Krebsmedizin zwingend mit einfließen müssen. Leider war dies nicht der Fall. Erst in jüngster Zeit haben verschiedene Forscher dieses Thema wieder in der Öffentlichkeit aufgerollt.

Merken wir uns: Die Vermehrung der Krebszellen wird markant gebremst, wenn wir dem Krebs seine Lebensgrundlage Glucose (Zucker) entziehen. Das bedeutet unter Umständen eine radikale Umstellung der Ernährungsgewohnheiten. Diese Ernährungsform mag in sich zwar nicht wirklich ausgewogen sein, in diesem Fall aber therapeutisch zweckmässig.

Nun ist es aber so, dass auch gesunde Zellen Zucker benötigen. So kann eine bestimmte Art von Zucker zugeführt werden, die von Krebszellen nicht verwertet werden kann, die **Galaktose**. Dadurch kann man den vorübergehenden Energieverlust auffangen. Zudem hat sie gemäss einem Schreiben der ebi-pharm in Kirchlindach noch weitere Vorteile:

- Galaktose wirkt bei Krebserkrankungen hauptsächlich über die Aktivierung natürlicher Killerzellen via Stimulierung von Makrophagen.
- Ebenso blockiert Galaktose durch Bindung an Lektine die Anheftung von „streuenden, metastasierenden Krebszellen“.
- Zusätzlich aktiviert sie die TNFalpha-Aktivität und hemmt Interleukin 10.



Die verschiedenen chemischen Wirkungen zu erklären, würde den Rahmen hier sprengen. Kurz gesagt, wir entziehen dem Körper sämtliche Zuckerquellen, die von den Krebszellen genutzt werden können und ersetzen diese durch einen Zucker, der nur für gesunde Zelle verwertbar ist.

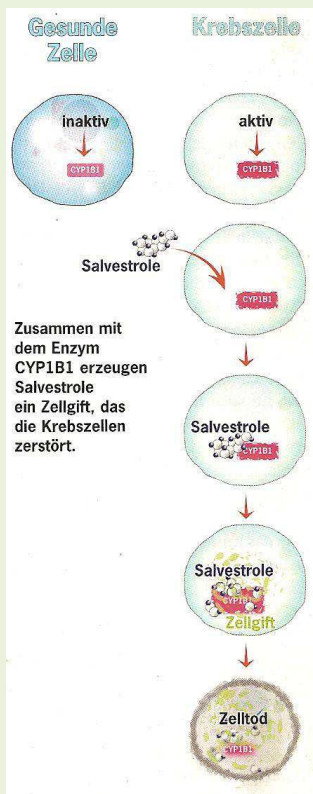
Idealerweise wird dann nach ein paar Monaten auf eine stoffwechselfypgerechte Ernährung nach [Metabolic Typing](#) umgestellt (nicht zu verwechseln mit der Diätform „Metabolic Balance“), wie sie von einer US- Klinik bei schwerstkranken Patienten erfolgreich angewandt wird. Eine persönliche Analyse zeigt auf, welche Nahrungsmittel den Metabolismus (Stoffwechsel) stärken und welche ihn schwächen.

Der zuvor dargestellte Säureschutzmantel der Krebszellen kann gemäss Dr. Coy mit Laktat, bzw. konzentrierter **rechtsdrehender Milchsäure** aufgebrochen werden. Somit können die körpereigenen Abwehrzellen die Krebszellen wieder angreifen.

Weiter ist zu beachten, dass sich gemäss WHO (Weltgesundheitsorganisation) in jedem Land ein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Krebsrate und dem Konsum von Fleisch, Wurst und Milchprodukten herstellen lässt. Und je mehr Gemüse und Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Linsen) gegessen werden, desto niedriger ist die Krebsrate. Allerdings müsste auch beachtet werden, dass gerade in diesen Ländern häufig auch mit [Kurkuma](#) (Gelbwurz) gewürzt wird. Der Inhaltsstoff **Curcumin** gehört zu den besten Anti-Krebs-Stoffen, welche die Natur zur Verfügung stellt. Er kann allerdings nur in Verbindung mit Pfeffer vom Körper optimal verwertet werden. Vorsicht: Überdosierung kann zu Blutungen führen, da Curcumin blutverdünnend wirkt.

In meinen Seminaren stellen die Teilnehmer/innen in einer Arbeitsgruppe eine mögliche Anti-Krebs-Ernährung selbst zusammen. Zur Freude vieler kommt darin sogar etwas **schwarze Schokolade** und täglich ein Glas **Rotwein** vor.

Parallel zu einer Ernährungsumstellung kann eine **Darmsanierung** (zum Beispiel mit speziellen probiotischen Präparaten) und eine Entlastung des Dickdarms durch eine wöchentliche Colon-Hydro-Therapie (Darmspülung) Sinn machen. Oft können erst dadurch die wichtigsten Vitalstoffe wieder aufgenommen und verwertet werden.



Quelle: raum&zeit, Nr. 167, 2010

In jüngster Zeit gibt es auch Hinweise, wie wichtig **Phytoalexine** – ein Teil der grösstenteils noch unerforschten sekundären Pflanzenstoffe – in Bezug auf die Verhinderung und Behandlung von Krebs sind. Unter anderem die Salvestrol-Verbindungen, die Pflanzen seit unzähligen Millionen Jahren natürlicherweise zum Schutz vor Schimmelpilzen, Bakterien usw. produzieren, wurden vom Pharmakologen und Toxikologen *Prof. Dr. med. Dan Burke* eingehend erforscht. Er weist darauf hin, dass die modernen landwirtschaftlichen Methoden und Techniken der Lebensmittelproduktion dazu geführt haben, dass in unserer Nahrung immer weniger Salvestrole enthalten sind. Eine Pflanze stellt die Eigenproduktion dieser Schimmelpilze bekämpfenden Verbindungen ein, wenn sie mit Pflanzenschutzmitteln besprüht wird.

Die neuesten Forschungen zeigen auf, dass Salvestrole mit dem Enzym CYP1B1 reagieren, das nur in durch freie Radikale (Zellgifte, die durch natürliche Oxidationsprozesse entstehen) geschädigten Zellen vorkommt. Dadurch wird die Apoptose krebserkrankter Zellen eingeleitet. Es kommt vor in zahlreichem Gemüse, Früchten und Kräutern vor. Die [Fallbeispiele](#) sind vielversprechend, bedingen aber noch ausführlicher wissenschaftlicher Studien.

Nebst einer **Unterart des Vitamins E** (in [Pistazien](#) und Walnüssen) wirken gemäss dem Deutschen Krebsforschungszentrum auch andere sekundäre Pflanzenstoffe gegen die äusserst gefährlichen Krebsstammzellen:

Quercetin hemmt den Vergärungsstoffwechsel und aktiviert die Verbrennung in den Mitochondrien. Es kommt vor in Zwiebeln, Schnittlauch, frischen Preiselbeeren, Quitten, Holunderbeeren, Aroniabeeren, alten Apfelsorten und schwarzen Johannisbeeren.

Resveratrol behindert die Entstehung und Mutation von Krebszellen, nebst zahlreichen anderen gut erforschten Wirkungen auf das Herz-Kreislauf- und Immunsystem. Es unterstützt ebenfalls die Apoptose und kommt vor in Himbeeren, Pflaumen und Weintrauben, besonders aber im Rotwein.

Sulforaphan hemmt die Wirkung von Krebszellen. Es kommt besonders intensiv vor in Brokkolisprossen, wie in allen Kreuzblütengewächsen, zu denen Kohl, Senf, Kresse, Rettich, Meerrettich und Raps gehören.

Der Anti-Krebsstoff Lycopin findet sich in Tomaten wieder, die an der Pflanze sonnengereift geerntet wurden. Anders als bei den anderen Stoffen, die hitzeempfindlich reagieren (nicht über 40 Grad erwärmen!), entwickelt Lycopin seine Wirkstofffülle gerade durch Wärme (gut einkochen).

Zu den führenden Wissenschaftlern, welche eine Anti-Krebs-Ernährung zusammen gestellt haben, gehört *Dr. med. Richard Béliveau*, Professor für Biochemie an der Universität Québec. Er hat sein Augenmerk darauf gerichtet, welche Lebensmittel die Apoptose einleiten. In Experimenten mit Mäusen konnte mit einem **Bio-Gemüsecocktail**, ergänzend zur alltäglichen Nahrung, Krebs geheilt werden. Hier der Drink (Verhältnis auf den Menschen angepasst):

|       |               |       |              |       |                   |       |                    |
|-------|---------------|-------|--------------|-------|-------------------|-------|--------------------|
| 100 g | Knoblauch     | 100 g | Schalotten   | 2 TL  | Kurkumapulver,    | 2,4 g | Polyphenole aus    |
| 100 g | Rosenkohl     | 100 g | Brokkoli     |       | vermischt mit     |       | grünem Tee (ca 6   |
| 100 g | rote Beete    | 100 g | Spinat       | 10 ml | Leinöl            |       | Tassen Tee aus 2 g |
|       | (Randen)      | 100 g | dicke Bohnen | 2 TL  | schwarzer Pfeffer |       | Teeblättern)       |
| 100 g | Preiselbeeren | 100 g | Grapefruit   |       |                   |       |                    |

Der Extrakt aus diesem Mix ergibt rund 270 ml Flüssigkeit, was in etwa einer grossen Tasse entspricht. Ob diese Mischung auch bei Menschen Krebs heilt, ist wissenschaftlich noch nicht erwiesen. Es macht aber deutlich, wie enorm unsere Ernährung in das Krebsgeschehen eingreifen kann.

In letzter Zeit kommt die Medizin auch auf die Behandlung mit **Pilzen** zurück, der sogenannten Mykotherapie. Was in China seit Jahrtausenden praktiziert wird, findet aufgrund von wissenschaftlichen Studien nun auch bei uns Anklang. Die richtigen Pilze, umweltschonend produziert, sind in der Lage oxidativen Stress (entsteht wenn die Zelle mit der normalen Entgiftungsfunktion überfordert ist) im Körper zu vermindern, die Leber zu entlasten, den Darm zu unterstützen und das Immunsystem zu stärken. [Ein Film zum Heilen mit Pilzen.](#)

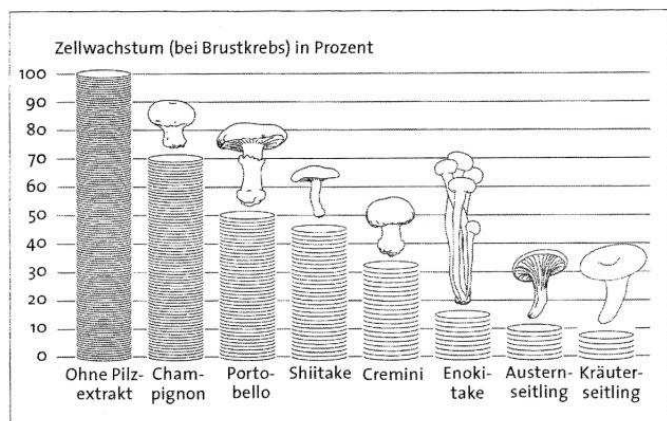
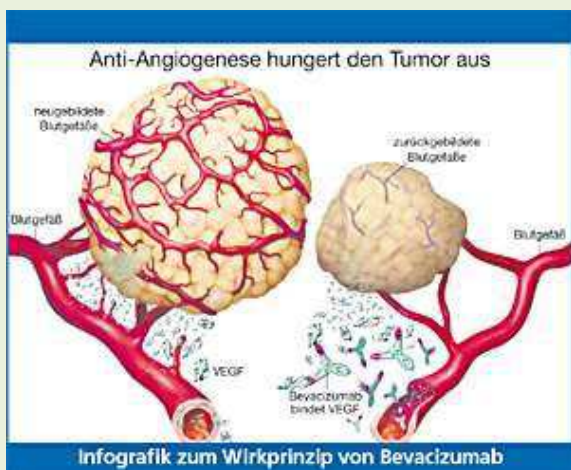


Abbildung 3: Verschiedene Pilze beeinflussen das Wachstum von Brustkrebszellen (MDA-231-Zelllinie).<sup>35</sup>



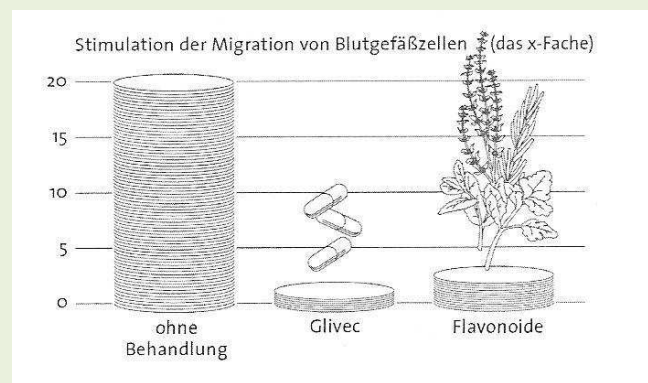
Bildquelle: Krebsmagazin.de

Ein weiterer wichtiger Aspekt spielt die Angiogenese (Einwachsen von Blutgefässen in umliegendes Gewebe). Auch Krebszellen bauen sich ein eigenes Versorgungsnetz aus Kapillaren und Blutgefässen auf. Indem wir diese Angiogenese einschränken, kann sich das Tumorgewebe nicht mehr ausreichend mit Nährstoffen versorgen. Es gibt sehr teure medizinische Präparate, die dieses Ziel verfolgen, jedoch auch enorme Nebenwirkungen auslösen. Allerdings bietet die Natur mannigfache Mittel, die annähernd die gleichen Resultate erzielen können.

Dazu gehören die **Polyphenole**, die speziell in Beeren und grünem Tee enthalten sind. Wichtig: Wird bei solchen Mitteln die Kohlehydratzufuhr nicht reduziert, schalten Tumorzellen auf Vergärung um!

Auch Apigenin, das reichlich in Petersilie und Sellerie vorkommt, konnte ähnlich starke Effekte erzielen, wie das Präparat Glivec, welches die Gefässneubildung von Tumoren unterbindet.

Weitere **Flavonoide**, die in einer Vergleichsstudie annähernd den gleichen Effekt erzielten, und das ohne Nebenwirkungen, finden sich in Thymian, Minze, Rosmarin, Petersilie und anderen.



Bildquelle: David Servan-Schreiber, Das Anti-Krebs-Buch

Weiter ist zu beobachten: Wenn im Bereich des Tumors die für sein Wachstum erforderlichen Entzündungsfaktoren fehlen, kann er sich nicht ausbreiten. Das wiesen Forscher vom Cancer Research Center der Universität San Francisco auch für besonders aggressive Krebszellen nach. Um den Körper nicht zusätzlich zu belasten, können wir natürliche entzündungshemmende **Rheumamittel** einsetzen. Dies sind die [Hagebutte](#), [Teufelskralle](#), [Harz des Weihrauchbaums](#) und der [Granatapfel](#). Aber auch [Omega-3-Fettsäuren](#) (zum Beispiel Lebertran) sind ein wichtiges Mittel um Entzündungen anzugehen.

## Orthomolekulare Medizin

In Ergänzung zur strikten Kohlehydrat-Diät eignen sich Präparate aus der orthomolekularen Medizin (hochdosierte Einnahmen von Vitaminen, Mineralstoffen, essenziellen Aminosäuren und Spurenelementen). Der Nobelpreisträger *Prof. Dr. Linus C. Pauling* nahm an, dass die Funktion der körpereigenen Schutzsysteme gegen entartete Zellen davon abhängt, dass wichtige Substanzgruppen (sogenannte *Vitalstoffe*) in der richtigen Menge und Konzentration verfügbar sind. Bei Stress und chronischen Erkrankungen sowie bei unausgewogener Ernährung sei dies jedoch nicht immer der Fall; der Verbrauch an Vitalstoffen übersteige den Nachschub und es komme zu Mangelerscheinungen.

Gemäss den Forschungen von *Dr. med. Matthias Rath* ist auch die Aminosäure **Lysin** sehr wichtig. Sie soll in der Lage sein, die von Krebszellen produzierten Enzyme zu blockieren, welche für das Einwachsen des Tumors in das Nachbargewebe und damit auch für die Metastasierung verantwortlich sind.

*Dr. med. Thomas Rau*, Chefarzt der Paracelsus Klinik in Lustmühle, dem grössten europäischen Ambulatorium für biologische Medizin, stellt in seinem Buch „Biologische Medizin – die Zukunft des natürlichen Heilens“ ein paar therapeutische Substanzen vor (nachfolgende Aufstellung links).

### Einige in der biologischen Krebstherapie verwendete Antioxidantien, Aktivatoren der Sauerstoff-Verwertung und ihre empfohlene tägliche Dosis:

- Selen aktiviert Glutathionperoxidase, 50–200 µg
- Vitamin C, 0,5–4 g
- Vitamin E, 200–400 mg
- Beta-Carotin, 15 mg
- Coenzym Q10, 60–180 mg
- Zink, Mangan, Kupfer aktivieren Superoxiddismutase:  
Zink 15–30 mg, Mangan 5 mg
- Eisen, Magnesium, Magnesiumorotat (Burgerstein),  
2–3 Tabletten täglich aktivieren Katalase
- Glutathion, 0,5–2 g, am besten als intravenöse Therapie
- Cystein, L-Methionin, schwefelhaltige Aminosäuren mit starkem  
Entgiftungseffekt
- Curcuma (Curcumin, Turmeric), die wohl stärkste Substanz
- Viele Antioxidantien in Pflanzen: Vollkornprodukte, Früchte,  
Gemüse, Oliven, Knoblauch, Rosmarin, Salbei, Sojabohnen, Grün-  
tee, Trauben (OPC), Rotwein, Leptospermusan® (Sanum)
- Pycnogenol (oligomere Proanthocyanide = OPC = Flavonoide)
- Vitamin B<sub>7</sub> (Laetril) aus Aprikosenkernen
- Weizengras-Extrakt und Hafengras-Extrakt

Da bei Krebspatienten die Aufnahme über den Darm oft beeinträchtigt ist, kann eine individuelle Zusammenstellung und Gabe mittels ein bis zwei Infusionen pro Woche nützlicher sein als die orale Einnahme. Besonders **Vitamin C**, das hochdosiert (bis 10 g) die Apoptose (natürlicher Zelltod - Krebszellen haben diesen Zelltod überwunden, was sie eigentlich unsterblich macht) anregt, kann in diesen Mengen nur noch intravenös verabreicht werden.

Ergänzend dazu werden oft auch hochdosiert **Enzyme** und das **Coenzym Q10** eingesetzt. Gemäss verschiedener Studien unterstützt auch dies den Körper darin, kranke Zellen wieder in gesunde umzuwandeln.

## Zellgifte vermeiden

Der zweitwichtigste Krebsverursacher ist das Rauchen. Der Zellstress ist enorm und raubt dem Körper sehr viel des lebenswichtigen Vitamin C. Darauf will ich hier gar nicht weiter eingehen. Nur soviel dazu: Ich kenne Ärzte, die Krebspatienten nicht behandeln, solange diese noch rauchen. Das sagt schon alles, oder?

### Übersetzung des Bildtextes

Arzt: Indem die Steuern für die Zigaretten jetzt um 62 Cent pro Pack aufschlagen, wird Sie das vielleicht endlich davon überzeugen aufzuhören... Sie haben nämlich Krebs...

Patient: 62 Cent pro Pack?!

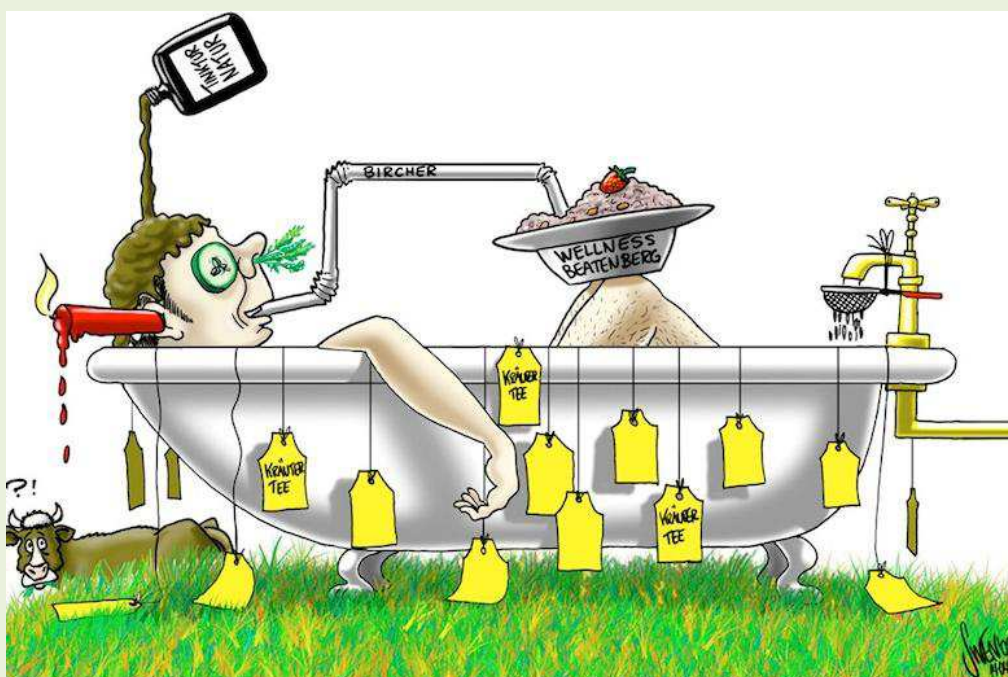


Auf die vielfältigen Arten von Zellgiften, welche die Chromosomen (nicht die Gene!) schädigen können, bin ich bereits eingegangen.

Wir können nicht alle kanzerogenen Einflüsse auf unseren Organismus umgehen. Ich denke dabei an die stetige Zunahme von Elektromog wie Radarstrahlen (z.B. von Satelliten), Feinstaub (z.B. von Heizungen, Autoabgasen, Kehrriechverbrennungsanlagen), Giftstoffrückstände im Wasser (z.B. von Industrie, Medikamenten, Atomkraftwerken etc). Um so wichtiger ist es nun, dass wir dort wo es möglich ist, auf zusätzliche Belastungen verzichten, das heisst, den Einfluss auf unseren Organismus auf ein Minimum reduzieren und möglichst wenig selbst davon produzieren. Das bedingt ein bewusstes [Konsumverhalten](#).

„Lehrt Eure Kinder, was wir unsere Kinder lehren: Die Erde ist unsere Mutter. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Wenn Menschen auf die Erde spucken, bespeien sie sich selbst. Denn das wissen wir, die Erde gehört nicht den Menschen, der Mensch gehört zu Erde – das wissen wir. Alles ist miteinander verbunden, wie das Blut, das eine Familie vereint. Alles ist verbunden.“

*Rede von Häuptling Seattle, 1854*

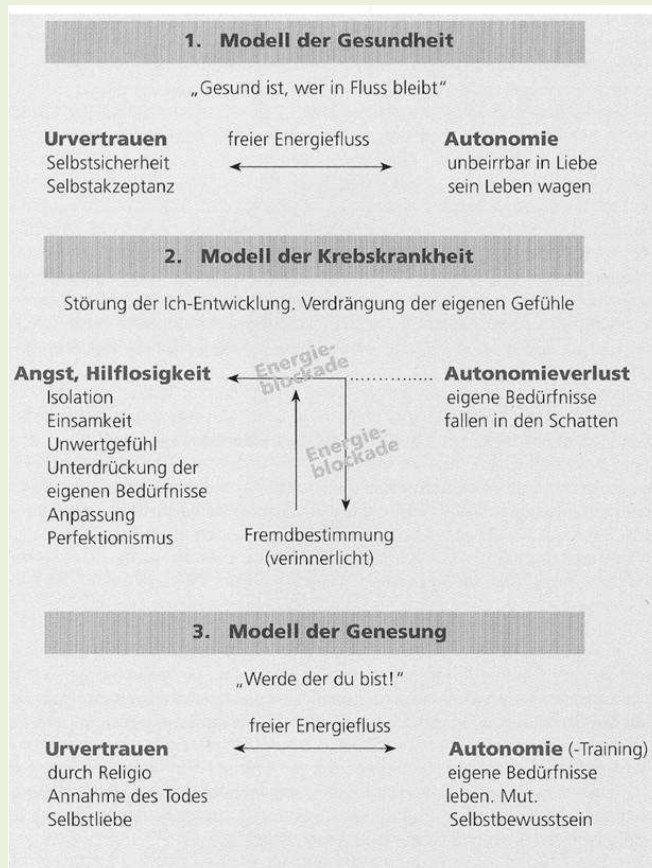




## Stress abbauen / Denkmuster verändern

Ein weiterer Faktor, der mitunter zu den Wichtigsten gehört, ist der emotionale Stress. Den Zusammenhang zwischen Stress und Krebs legte unter anderem auch *Dr. med. Waltraud Fryda* nach langjähriger Forschung wunderbar dar. [Hier können Sie diesen Artikel bestellen.](#)

Lassen Sie die nachfolgende Darstellung des *Krebsforum Stuttgart e.V.* auf sich wirken:



Es macht deutlich, wie wichtig gerade für Krebspersönlichkeiten der Weg zur Authentizität und Autonomie ist. Sich abgrenzen, „Nein“ sagen können, sich für seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse einzusetzen ist für sie oft nicht leicht.

*Dr. med. Ryke G. Hamer* will sogar festgestellt haben, dass es einen Zusammenhang zwischen der Stressart, zum Beispiel Stress in der Partnerschaft, und dem „späteren“ Manifestationsort des Tumors gibt.

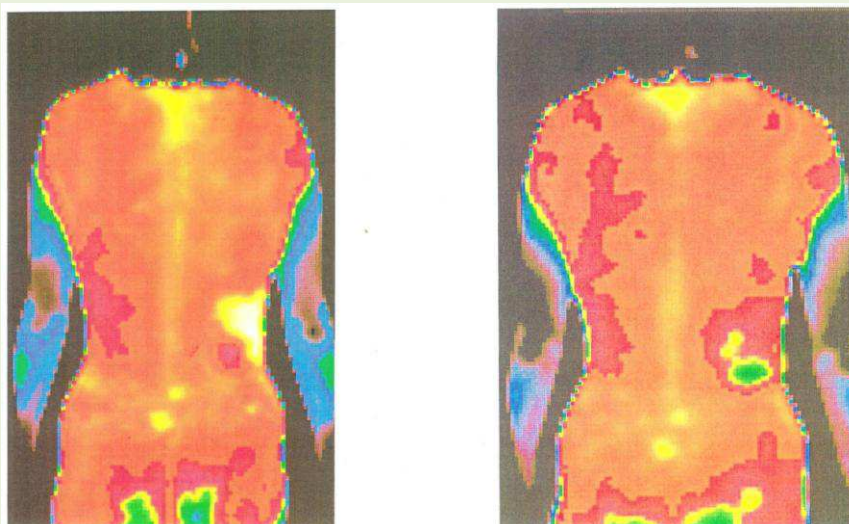
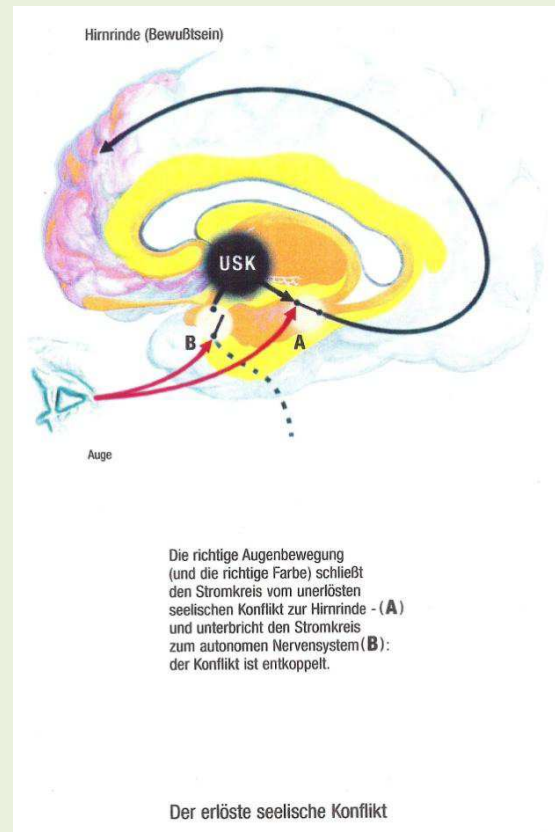
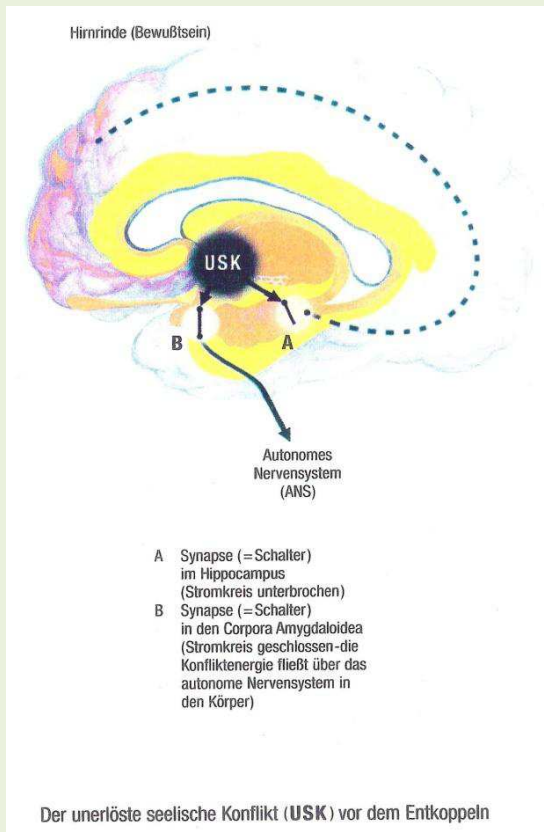
*Dr. Hamers* Thesen wurden bekannt unter dem Begriff „Neue Medizin“. Seine Ansichten sind allerdings umstritten und werden seitens der Schulmedizin heftigst bekämpft – ohne dass die Bereitschaft besteht, diese jemals wissenschaftlich zu überprüfen.

[Hier sehen Sie einen Patientenbericht aus dem österreichischen Fernsehen.](#)

Die Ernährungsspezialistin *Margrit Sulzberger* schreibt in ihrem Handbuch für Ernährungsmedizin: „Es herrscht die Meinung, dass Rauchen Lungenkrebs verursacht, aber es haben Leute Lungenkrebs, die nie geraucht haben. Und man ist der Meinung, dass zu viele Östrogene in Form von Antibabypillen und Wechseljahr-Hormonen Gebärmutterhalskrebs verursachen. Aber auch hier gibt es Frauen, die nie Hormone eingenommen haben und trotzdem diese Krebsart bekommen haben. Krankheiten auf der Symbolebene zu deuten, füllt zwar Bücher, aber die Symbolebene betrifft immer unser Unbewusstes – und das heisst eben: wir sind uns dieses oder jenes Problems nicht bewusst. Wären wir uns des Problems bewusst, hätten wir es nicht oder könnten wir etwas dagegen tun. Um es aus dem Unbewussten hervorzuheben, brauchen wir a) eine Psychotherapie oder b) lange Meditationsarbeit.“

Neueste Forschungen der Epigenetik zeigen sogar auf, dass psychische Traumata unsere Erbsubstanz durcheinander bringen – und dass [diese auf nachfolgende Generationen übertragen werden können!](#) Dies bestätigt die seit langer Zeit in der **Homöopathie** bekannte Lehre der Miasmen und die Richtigkeit der in diesem Zusammenhang eingesetzten Heilmittel.

Dr. med. Dietrich Klinghardt spricht in diesem Zusammenhang auch von „ungelösten seelischen Konflikten“ (USK) die zum Teil weit in der Vergangenheit liegen können. Auch er hat eine Methode entwickelt, diese inneren Blockaden rasch zu finden und zu lösen. In seinem Lehrbuch für Psychokinesiologie, Bauer-Verlag, beschreibt er die Wirkung dieser **neurobiologischen Therapie**:



Interessant ist dabei die Reaktion des Körpers. Nachfolgend eine Thermographie (Wärmeaufnahme – je kälter desto dunkler. Im rechten Bild ist zu erkennen, dass der Bereich der Leber schlecht durchblutet ist. Nach der Lösung des USK (Bild links) wird das Gewebe viel besser mit Nährstoffen versorgt und kann auch Giftstoffe besser entsorgen.

Wie bereits erwähnt kann chronifizierter Stress u.a. über die Herzratenvariabilität gemessen werden. Meine Messungen haben ergeben, dass Krebspatienten durchwegs nur noch eine sehr geringe Regulationskapazität haben. Mit den richtigen Therapien nimmt diese wieder zu.

„85 % der Krankheiten werden durch Emotionen verursacht. Gemeint sind Ärger, Frust, Intoleranz, Hass etc. Was bedeutet, dass man sich um eine innere Harmonie bemühen sollte.“

*Dr. Joseph Mercola, Osteopath*

Unser Immunsystem kann auch mit **Gebeten** und **mentalen Techniken** der Visualisierung bei der Heilung von Tumoren unterstützt werden. Dabei stellen sich die Patienten spielerisch und kindlich vor, wie das Immunsystem erfolgreich zwischen Feind und Freund unterscheiden kann, wie es die Harmonie im Körper wieder herstellt, wie die Zellen voller Liebe und Kraft Hand in Hand arbeiten. [Hier eine fröhliche Liedform: „Jede Zelle meines Körpers ist glücklich.“](#)

„Krebs ist eine Krankheit der Liebe – zu sich selbst.“ *O. Carl Simonton, M.D.*

Die Vorstellungskraft, der Glaube ist ein zentrales Instrument. Genauso wie durch den richtigen Glauben die Heilungsprozesse gefördert werden (Placebo), genauso können sie auch gehemmt werden (Nocebo).

Solange zum Beispiel die Diagnose „Krebs“ mit der Vorstellung von Leiden und Tod verbunden ist, so lange können die besten Therapien nicht optimal greifen. Nachfolgender Artikel aus dem Magazin News vom 23.6.2009 geht auf diese Problematik ein

## Krebsdiagnose macht krank

Sowohl die mentale wie auch die physische Gesundheit leiden zusätzlich



**BETHESDA (USA).** Bei einigen Krebsarten zeigt sich nach Diagnosestellung eine deutliche Verschlechterung der Gesundheit. Bei Patienten mit Prostata-, Darm- und Lungenkrebs leidet durch die Diagnose zudem die mentale Gesundheit.

Ob das direkt auf die Diagnose oder auf die Symptome zurückzuführen ist, konnten die Forscher des amerikanischen National Cancer Institute nach Befragung von über 1400 Krebspatienten nicht feststellen.

Eine andere Studie zeigte jedoch klar, dass bei Prostatakrebs vorwiegend die Therapie zu körperlichen Störungen führt. Das sollten die Ärzte bei Therapievor schlägen berücksichtigen.

**Krank und kränker:** Als ob Krebs allein nicht genug wär. Foto: Key

Aus diesem Grund können auch die vielen Angebote von Anti-Stress-Trainings, [Lachgruppen](#) und Autonomie-Training sehr nützlich sein. Sie helfen Situationen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, entspannter damit umzugehen, für sich selbst einzustehen und somit gesünder zu bleiben.

Ebenso **künstlerische Therapien** wie Malen, Gestalten, Sprache, Bewegung und Musik können den Menschen wieder in sein Gleichgewicht, seine Mitte bringen.

**Homöopathie**, die bei einer solchen Erkrankung nicht zu vernachlässigen ist, kann auf einer übergeordneten Ebene eingreifen und den Menschen in diesen Prozessen unterstützen.



„Quality of life does not depend on how many good things happen in our life; it depends upon what we do when bad things happen to us.“  
*Dr. med. Madan Kataria*

Lebensqualität hängt nicht davon ab, wie viele positive Dinge uns im Leben widerfahren; sie hängt davon ab, was wir tun, wenn uns negative Dinge widerfahren.

Das heisst jetzt nicht, dass es jemand nach der Diagnose Krebs ebenso handhaben muss, wie es der nachfolgende Bericht aus Welt-Online beschreibt.

ENGLAND (4)

## Krebspatient wettet gegen seinen Tod und gewinnt

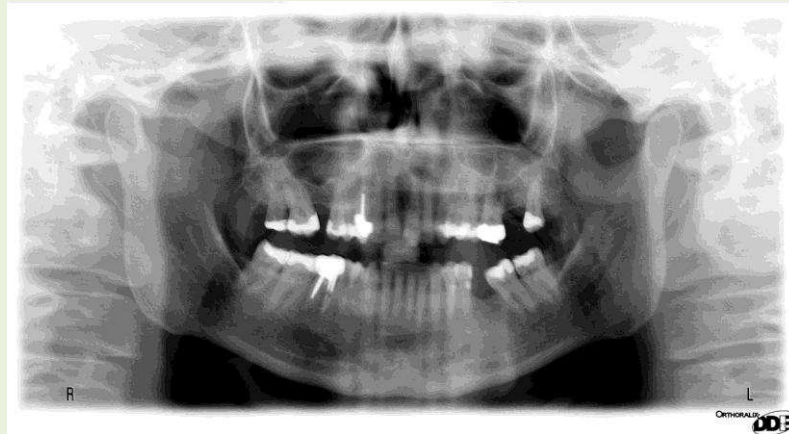
30. Mai 2009, 15:00 Uhr

Als die Ärzte Jon Matthews sagten, dass er nur noch wenige Monate zu leben habe, wollte er das nicht glauben. Der krebserkrankte Mann war sogar so überzeugt von seinem Überleben, dass er darauf wettete. Er gewann. Und Matthews spielt weiter. Es geht um 10.000 Pfund. Für das Geld hat er schon Pläne.

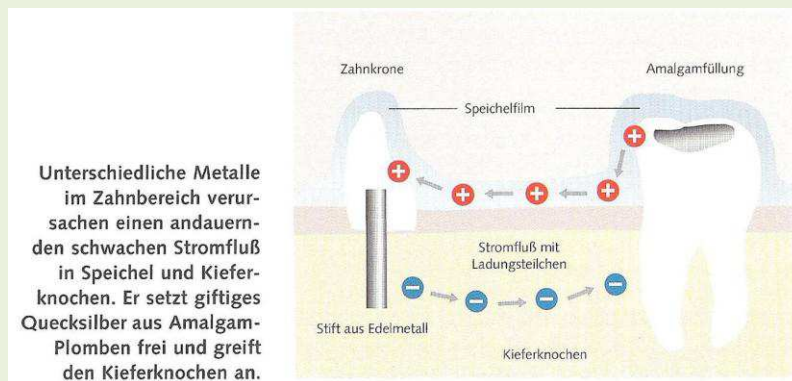
Foto: PA Wire

## Störherde / Blockaden beseitigen

Blockaden können nicht nur durch seelische Belastungen oder Giftstoffe entstehen. Erfahrungen zeigen, dass die Therapie von Störherden (Focus) eine wichtige Rolle in einem ganzheitlichen Behandlungskonzept darstellt. Sehr häufig findet sich ein Focus im Gebiss, der über ein sogenanntes Panoramabild (OPT) von Spezialisten erkannt werden kann.



Dazu *Dr. med. Thomas Rau*: „Sehr viele Fälle haben gezeigt, dass Krebs erst nach der Sanierung von Störherden zum Stillstand gebracht werden konnte. Eine Untersuchung von über 100 Brustkrebspatientinnen hat gezeigt, dass diese überdurchschnittlich (97%) an Störherden der „Brustzähne“ (Anm.: Magen-Meridian, dessen Verlauf genau über die Brust führt) litten.“

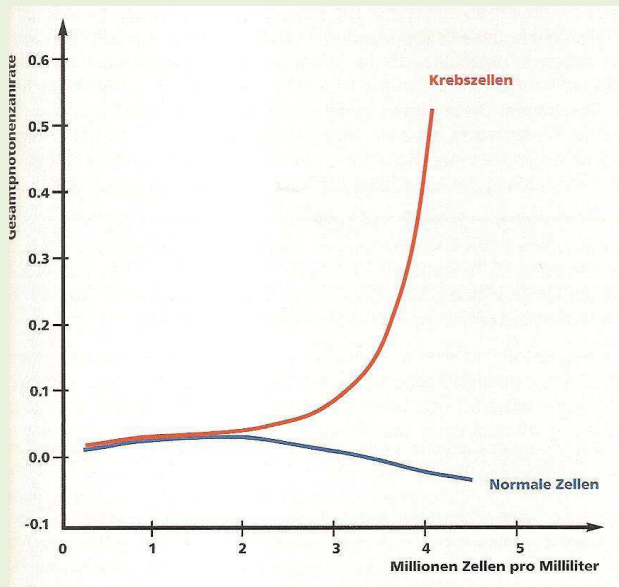


Quelle: „Krebs – natürlich mitbehandeln“, Verlag Gräfe und Unzner

Aber auch die galvanischen (elektrischen) Ströme, die durch unterschiedliche Metalle im Mundbereich entstehen können, stellen ein Problem dar. Ob eine **Zahnsanierung** notwendig ist, kann von einem ganzheitlich arbeitenden Zahnarzt beurteilt werden ([Adressverzeichnis](#)).

In der chinesischen Medizin sind solche Blockaden längst bekannt. Auch Narben und Gelenkprobleme können den Energiefluss im Körper erheblich stören. Die **Akupunktur** oder **Neural-Therapie** hilft in solchen Fällen.

Auch die **Bioresonanz-Therapie** kann helfen Blockaden zu lösen, zum Beispiel solche, die durch Impfstoffe verursacht wurden. Ihr ist es aber auch möglich, Krebszellen direkt anzusprechen. Diese besitzen ein anderes Schwingungsmuster (Frequenz) als gesunde Zellen. *Dr. rer.nat. Siegfried Kiontke* schreibt dazu: „Krankheit bedeutet, neben den damit verbundenen Gewebeveränderungen, Stoffwechselstörungen oder subjektiven Beschwerden, immer eine Störung im Informationsaustausch der Körperzellen untereinander. Diese Informationsstörungen gehen der eigentlichen Krankheit sogar weit voraus. Man könnte auch von einer Disharmonie des Schwingungsmusters einzelner Zellen, Zellverbände, Körperorgane oder Organe sprechen.“



Bildquelle: „Physik biologischer Systeme“, Vitatec

Die Differenz von Krebszellen zu gesunden Zellen ist auch im Bereich der Biophotonen (Lichtausstrahlung) auffallend.

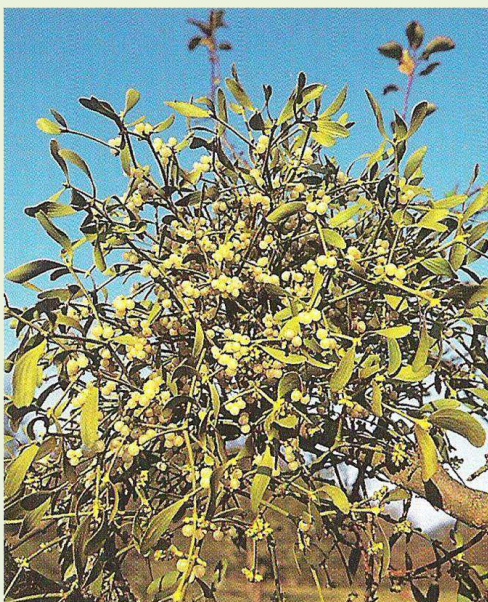
Krebszellen schaffen es nicht mehr, sich mit den übrigen Zellen zu synchronisieren. Hier setzt die Bioresonanz-Therapie an.

Gemäss einigen Therapeuten soll es mit dieser Behandlung sogar möglich sein, die Apoptose der Krebszellen anzuregen, wodurch diese absterben.

Ferner wird mit der Bioresonanz-Therapie der Organismus gezielt entgiftet, wodurch Nebenwirkungen von Chemotherapie gemildert werden und homöopathische Mittel ihre Wirkung besser entfalten können. Das Immunsystem wird gestärkt und erkennt die Krebszellen besser. Wichtig: Dadurch ist es möglich, dass die Tumormarker während einer Behandlung ansteigen, was von Onkologen oft falsch als Zunahme der Tumormasse gedeutet wird. **Tumormarker** sind biologische Substanzen im Blut oder anderen Körperflüssigkeiten (zum Beispiel Proteine, Peptide), deren erhöhte Konzentration auf einen Tumor oder das Rezidiv eines solchen hindeuten können.

## Immunsystem stärken / Organismus entgiften

Ein zentrales Element in der natürlichen Krebstherapie stellt auch die Mistel dar (*Viscum album*). Selten wurde eine Pflanze durch so viele Studien, speziell seitens der anthroposophischen Medizin, so gut erforscht. Der Spezialist für Peritonealkarzinosen, *Dr. med. Herwart Müller*, schreibt dazu:



Bildquelle: „Krebs – natürlich mitbehandeln“

„Der Mistelextrakt greift in die pathologischen Prozesse des Tumors ein, indem er durch eine selektive zelltoxische Wirkung die Tumorzellen direkt angreifen kann, ohne gesundes Gewebe zu schädigen. Darüber hinaus bewirkt die Verstärkung der entzündlichen Tumorabwehrvorgänge eine Immunmodulation und -stimulation.

Die Selbstheilungskräfte, die zum Beispiel bei einer Chemotherapie zusätzlich geschwächt sind, können so aktiviert werden. In jahrzehntelanger klinischer Erfahrung konnten viele Ärzte bei ihren Patienten u. a. eine Besserung des Allgemeinbefindens, Verbesserung von Appetit und Schlaf, Aufhellung der depressiven Stimmungslage und eine Verbesserung der Lebensqualität feststellen.“

[Hier ein Film über die Herstellung des Heilmittels.](#)

Dem [Ackerschachtelhalm](#) wird eine präventive Wirkung gegen Krebs zugeschrieben. Dies ist umso verständlicher, wenn wir Dr. Roger Kalbermattens Ausführungen in Bezug auf die homöopathische Urtinktur lesen: „Im Schachtelhalm sind diejenigen Kräfte verkörpert, die für eine klare Gliederung und Strukturierung des Denkens und der Formbildungsprozesse erforderlich sind. Demzufolge ist der Schachtelhalm bei all jenen Zuständen angezeigt, in denen die Fähigkeit zur Struktur- und Formbildung geschwächt ist.“

Weitere Pflanzen wie zum Beispiel Mariendistel, Goldrute, Lindenblüte u.a. sind angezeigt, um die **Ausscheidungsorgane** – speziell Niere, Leber und Haut – während den Therapien zu stärken und damit den Organismus zu entlasten. Natürlich ist es erforderlich, genügend Flüssigkeit zu sich zu nehmen, um die anfallenden Giftstoffe auch ausschwemmen zu können. Der Urin sollte stets hell und klar sein.



Was sich zur Entschlackung auch besonders gut eignet ist die **Honigmassage** (Api-Therapie) mit einer anschliessenden Lymphstimulation (nicht zu verwechseln mit Lymphdrainage, welche bei Krebserkrankungen oft kontraindiziert ist). Über den Rücken werden dem Körper Giftstoffe entzogen und dadurch die Ausscheidungsorgane entlastet.

Auch ein regelmässiges **Basenbad** (maximal 2 x pro Woche) hilft zu entgiften. Dies kann idealerweise auch temperaturoaufsteigend nach [Kneipp](#) gemacht werden, um Fieber zu erzeugen. Krebszellen mögen keine hohen Temperaturen (siehe auch Hyperthermie). Fieberfördernde Bäder sollten allerdings nur im Beisein einer Begleitperson durchgeführt werden, da der Kreislauf stark belastet wird.



Mit **isopathischen Präparaten** kann das innere Milieu weiter positiv beeinflusst werden. Wenn jemand vor der Diagnose Krebs über viele Jahre nie wirklich krank war, kann damit das Immunsystem gezielt „reaktiviert“ werden. Der Therapieerfolg wird über die **Dunkelfeldmikroskopie** überprüft. Diese Vitalblutanalyse zeigt aber auch auf, wie aktiv das Immunsystem im Moment der Blutentnahme ist.

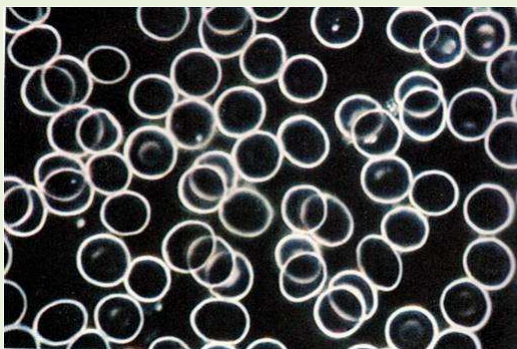


Bild 1: normales, durchschnittliches Blutbild  
Quelle: Magazin „natürlich Gesund, 08/2009

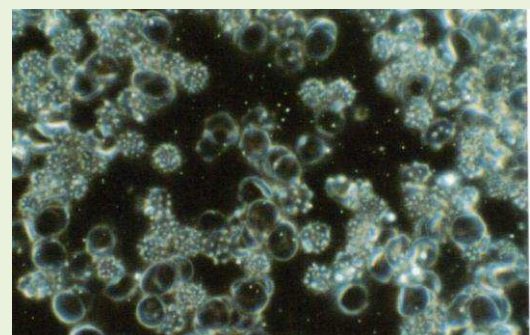


Bild 2: Patient mit Dickdarmkrebs und Lebermetastasen  
Quelle: Einführung in die Dunkelfeldmikroskopie, Semmelweis-Verlag

## Bewegung / Sport

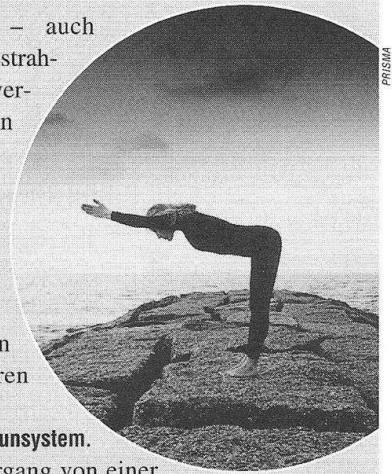
Dass regelmässige Bewegung zur Vermeidung von Krebs beitragen kann, haben wir bereits im Beitrag von Prof. Dr. Paul Aiginger gesehen. Es ist aber auch erweisen, dass **moderater Sport** – am Besten in der Natur – die Genesung beschleunigt. Dies wohl nicht zuletzt wegen der optimaleren Sauerstoffversorgung des Gewebes. Sauerstoff ist der Feind von Krebszellen. Er unterstützt den Vorgang, dass diese sich wieder in gesunde Zellen zurückbilden können. Aufgrund dieser Erkenntnisse kommt der **Sauerstoff-Therapie** nach Prof. Dr. Manfred von Ardenne immer mehr Bedeutung zu.

### Gymnastik hilft Krebskranken

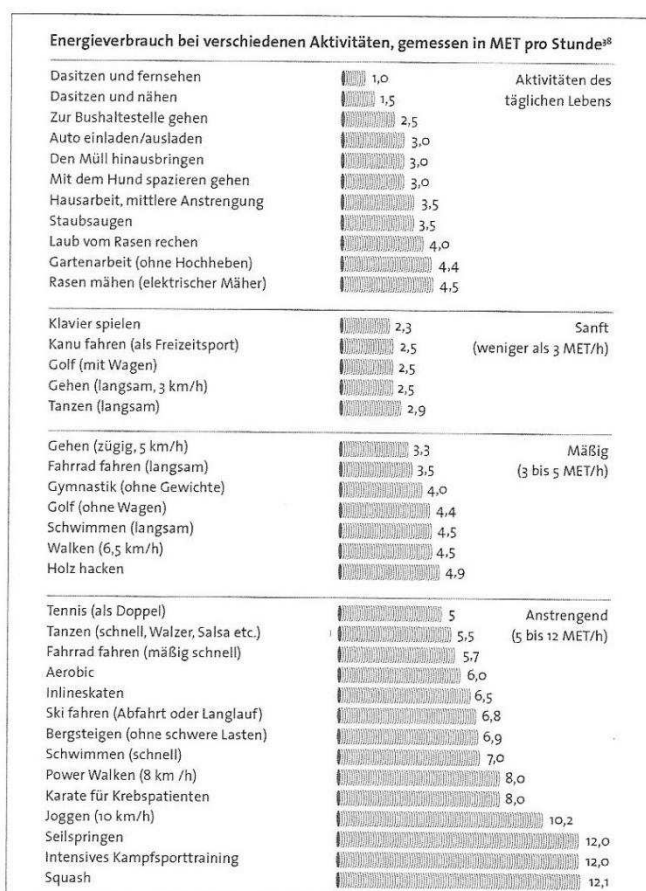
Krebspatienten brauchen Bewegung – auch während der Chemotherapie oder Bestrahlung. Eine Untersuchung zweier Universitäten in Kanada und den Vereinigten Staaten zeigt, dass sich **sportliche Aktivität** positiv auf das körperliche **Wohlbefinden** der Patienten auswirkt und ihre **Ausdauer erhöht**. «Bewegung hilft gegen Müdigkeit und Depressionen», stellt Sportprofessor Kerry Courneya fest. Dennoch empfehlen die meisten Krebstherapeuten ihren Patienten Ruhe.

Gymnastik hingegen **stärkt das Immunsystem**.

Und nur schon ein täglicher Spaziergang von einer halben Stunde wirkt belebend. Wenn der Hormonhaushalt durch regelmässiges Bewegungstraining beeinflusst wird, könnte das den Heilungsprozess ankurbeln.



Artikel aus dem Magazin der Sanitas-Krankenkasse



Studien zeigen, dass Bewegung dem Körper hilft, den Krebs zu bekämpfen, aber die richtige Dosis (errechnet in Einheiten namens MET) ist nicht für alle Krebsarten gleich. Bei Brustkrebs scheinen 30 Minuten Gehen in normalem Tempo sechsmal pro Woche (9 MET pro Woche) richtig. Bei Dickdarm- und Enddarmkrebs muss man die Dosis verdoppeln (18 MET pro Woche). Um bei Prostatakrebs eine Wirkung zu erzielen, sind 30 MET erforderlich (30 Minuten Joggen oder eine Stunde Fahrrad fahren, sechsmal pro Woche).

Bildquelle: David Servan-Schreiber, Das Anti-Krebs-Buch

Zahlreiche Studien zeigen einen Zusammenhang von erhöhtem Krebsrisiko und Bewegungsarmut auf. Wer sich **täglich über 45 min mässig bewegt**, senkt zum Beispiel das Risiko einer Krebserkrankung um 40-50 Prozent.

Die neusten Studien gehen sogar soweit, dass sie beurteilen können, bei welcher Krebsart wie viel Sport optimal ist, um diesen zu bekämpfen (siehe Aufstellung links). Aber Vorsicht: Nicht bei jeder Krebsart ist die gleiche Bewegungsform möglich. Bei vorhandenen Knochenmetastasen zum Beispiel ist Rücksicht auf das erhöhte Risiko von Brüchen zu nehmen.

Bevor mit einer Bewegungstherapie begonnen wird, sollte zudem mittels einer Laktatmessung der optimale Trainingsbereich bestimmt werden. Dabei wird ermittelt, wo die Grenze von der aeroben zur anaeroben Verbrennung liegt. Im anaeroben Bereich kann es zu einer belastenden Übersäuerung des Organismus kommen.



Der Sportmediziner *Dr. Freerk T. Baumann* stellt fest: „Alle Daten zeigen, dass die Wirkung regelmässiger Bewegung bei Brust- und Darmkrebs mit derjenigen neuer Krebsmedikamente, die international als Durchbruch zur Krebsbehandlung gefeiert werden, durchaus vergleichbar ist.“

Wenn Sie sich in der freien Natur bewegen, schlagen Sie sogar zwei Fliegen mit einer Klappe. Durch den Aufenthalt in der Sonne erhöhen Sie Ihren **Vitamin D**-Spiegel. Ein Mangel von diesem Hormon gehört zu den grössten Risikofaktoren chronischer Erkrankungen. Gemäss Prof. Dr. Spitz greift es auf mehrere Weisen in das Tumorgeschehen ein: „Es bewirkt, dass sich die Zellen in Richtung Gutartigkeit entwickeln, unterdrückt das Tumorwachstum, reduziert die Gefässneubildung im Tumor, schwächt die Signale zur Metastastierung und sendet gesteigerte Impulse an den Körper, den programmierten Zelltod zu veranlassen.“

Wer an Krebs erkrankt ist oder sich nicht **täglich mindestens 30 Minuten in der Sonne** aufhalten kann, tut gut daran, seinen Vitamin D-Spiegel vom Arzt überprüfen zu lassen – und notfalls mit orthomolekularen Präparaten gezielt wieder aufzufüllen.

## Hyperthermie

Selbst Wärme stellt einen wichtigen Aspekt in der Krebstherapie dar. Sie hilft nicht nur zusätzlich zu entschlacken und entgiften. *Prof. Dr. med. Michael Bamberg* von der Universität Tübingen beschreibt dies so: „Wir wissen schon lange, dass Krebszellen hitzeempfindlicher sind als gesunde Zellen. Daher gab es immer wieder Versuche, Krebs mit Hilfe von Wärme zu bekämpfen. Aber erst in den letzten 20 Jahren ist es amerikanischen Technikern gelungen, ein System zu entwickeln, das die Wärme über elektromagnetische Wellen in den Tumor bringen und die Temperatur präzise steuern kann. Die richtige Temperatur ist sehr wichtig, sie muss genau zwischen 42 und 43 Grad liegen: Ist sie niedriger, bleibt die Behandlung ohne Effekt, ist sie höher, kann sie im gesunden Gewebe Schaden anrichten.“



Bild Links:

Prof. Dr. Werner Bautz (mitte), Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Erlangen, Prof. Dr. Rolf Sauer (links), Direktor der Strahlenklinik, Oberarzt Dr. Oliver Ott (rechts) und eine „Patientin“ bei der Vorstellung des neuen Hyperthermiegerätes.

# Von der Wahl der richtigen Therapie

Wenn Sie selbst betroffen sind, dann geben Sie Ihr Leben nicht leichtfertig in fremde Hände. Beweisen Sie sich und Anderen, dass Krebs heilbar ist. Stürzen Sie sich nicht unüberlegt in etwas hinein. Oft höre ich „ich **muss** jetzt Chemo machen“ oder „der Heiler hat gesagt, dass...“. Übernehmen Sie selbst die Verantwortung für Ihre Genesung. Viele Erkrankte glauben in ihrem ersten Schock, dass ein Arzt oder Therapeut sie gesund machen kann. Das funktioniert nicht! **Sie** entscheiden...

Die Möglichkeiten, sich behandeln zu lassen sind vielfältig – und individuell. Klar ist, dass der Organismus zwingend Hilfe benötigt. Klar ist auch, dass die Art der Hilfe, der Therapie genauso einzigartig ist wie der Fingerabdruck eines Menschen. Die Herausforderung besteht darin abzuwägen, welche Therapien kombiniert werden können und Ihnen **langfristig** den grössten Nutzen bringen.

Normalerweise kann jeder Mensch in sich gehen und dabei spüren, welche Massnahmen für ihn die Richtigen sind. Doch unter dem Druck der angeblich tödlichen Krankheit und manchmal gar den Drohungen seitens von Ärzten oder Versprechen von dubiosen Heilern ist das nicht einfach. Nur zu gerne klammert man sich an einen Strohalm der Rettung verspricht, auch wenn dieser unter Umständen den Körper durch seine Gifte vollends tötet. So gibt es einige Ärzte die zwischenzeitlich sagen: „Schulmedizin wird bei Bedarf **ergänzend** zur biologischen Medizin angewandt“ – und nicht umgekehrt.

Sie haben jetzt das Basiswissen, um sich selbst mit dieser Erkrankung auseinandersetzen zu können. Erinnern wir uns: Krebs ist **keine** organische Erkrankung sondern eine Stoffwechselerkrankung, verursacht durch zu viel (Zell)Stress (Giftstoffe, ungelöste emotionale Konflikte). Ob Sie sich für eine schulmedizinische Behandlung entscheiden oder den Weg mit natürlichen Therapien begehen oder beides kombinieren, folgende Punkte sollten Sie unbedingt beachten, damit der Krebs keine Chance hat:

1. Mit der richtigen Ernährung und den entsprechenden orthomolekularen Substanzen kann der Prozess verlangsamt oder gar angehalten werden. Dazu viel Bewegung an der frischen Luft.
2. Indem die belastenden Substanzen/Strahlen gezielt ausgeleitet und künftig vermieden sowie ungelöste seelische Konflikte gelöst und die Lebensgewohnheiten umgestellt werden, wird der Heilungsprozess eingeleitet.
3. Das Immunsystem kann sich erholen und wird begleitend allmählich wieder aufgebaut. Tests wie die Messung des Redoxpotentials, HRV, TKTL-1-Analyse, Tumormarker und mehr dienen zur Überwachung.

**Bei der Diagnose „Krebs“ können Sie sich immer vor Augen halten, dass unzählige Menschen davon genesen sind.** Das bedingt aber, dass Sie sich ohne Druck die Zeit nehmen, um erst einmal Klarheit zu schaffen, was Sie wirklich wollen, sich mit der Erkrankung selbst auseinander setzen und Bereitschaft zeigen, sich und Ihre Lebensgewohnheiten zu verändern.

Unabhängig von irgendwelchen Heilsversprechen können Sie so die Menschen auswählen, bei denen Sie ein gutes Gefühl haben. Wenn Sie glauben, den richtigen Weg gefunden zu haben, die richtigen Ärzte und/oder Therapeuten (meist reicht Einer allein nicht aus), die Sie seriös und einfühlsam durch die Erkrankung begleiten, dann gehen Sie diesen Weg konsequent und voller Hoffnung.

**„Krebs ist durch eine gesunde Lebensweise vermeidbar und grundsätzlich durch eine aufbauende Therapie reversibel.“**

*Die Zukunft der Krebsmedizin*

# Prävention – Krebs verhindern

„Ärzte wenden enorme Mengen an Zeit, Energie und Geld für die Behandlung von Krebs auf, investieren aber nicht viel Zeit ihren Patienten mitzuteilen, was sie tun können, damit Krebs gar nicht erst entsteht. Das ist umso erstaunlicher, als die Ärzte heute die Ursache von rund 80 Prozent aller Krebserkrankungen kennen. Aus meiner Sicht sollten Sie also in der Lage sein, Ihr Krebsrisiko um 80 Prozent zu verringern, in dem Sie alle ‚Auslöser‘ von Krebs möglichst meiden.“ *Dr. med. Vernon Colemann*

Egal ob Sie noch gesund sind oder sich die Tumore bereits zurück gebildet haben: Sie können vorbeugen! Möglicherweise schwimmen Sie dann nicht mehr auf der Trendwelle und bereiten sich Ihr leckeres Müesli auch mal selbst zu. Ihr Körper wird sich mit Gesundheit erkenntlich zeigen und Ihre Lebensqualität nimmt zu.

Viele der zuvor beschriebenen natürlichen Massnahmen sind schon im Einzelnen den orthodoxen Therapien ebenbürtig. Können Sie sich vorstellen, wie die Heilungschancen sind, wenn diese kombiniert werden?! Derzeit gibt es weltweit nur eine einzige Gesundheitsphilosophie, in dem viele der erwähnten Erkenntnisse zusammen fliessen: Die fünf Säulen nach *Pfarrer Sebastian Kneipp*:



- ausgewogene **Ernährung**
- regelmässige **Bewegung**
- immunstimulierende **Wassermanwendungen**
- gezielter Einsatz von **Heilkräutern**
- bewusste **Lebensordnung**  
(Stressmanagement, Umweltgifte meiden)

Gemäss *Prof. Dr. med. Joachim Chrubasik* leben Kneipp-Anwender länger und werden gesünder alt. Umso wichtiger, dass wir diese Erkenntnis verbreiten und die Kneipp Vereine unterstützen ([www.kneipp.ch](http://www.kneipp.ch)).

Betrachten wir uns das bisher Gelernte in Bezug auf diese fünf Säulen als Zusammenfassung für eine ganzheitliche Krebsvor- und nachsorge näher.

## 1. Ernährung

"Lasst das Natürliche so natürlich wie möglich. Die Zubereitung der Speisen soll einfach und ungekünstelt sein. Je näher sie dem Zustand kommen, in welchem sie von der Natur geboten werden, desto gesünder sind sie." *Sebastian Kneipp*

- Regelmässig Essen, abends nur spärlich; ausreichend Trinken, vorzugsweise Quellwasser
- Täglich mind. 6 Portionen (1 Portion = 1 Handvoll) frische (Kohl)Gemüse, Beeren, Früchte, Pilze
- Gemüse möglichst roh oder nur angedünstet (nur bis max. 40 Grad erwärmen!)
- reduzierte Einnahme von Kohlehydraten (1 g pro kg Körpergewicht), u.U. Ersatz durch Galaktose
- nur moderater Genuss von tierischem Eiweiss (2 g pro Tag), aber viel pflanzliches Eiweiss
- täglich essentielle Fettsäuren (Öle), besonders Omega-3 (zu jeder Mahlzeit ein Teelöffel Leinöl)
- Verzicht auf künstliche Zusatzstoffe, gepökelten und geräucherten Produkten, Zucker aller Art wie auch Zuckerersatzstoffe sowie Herbizide, Pestizide, Fungizide (Am einfachsten „Bio“. Das erspart das stets mühsame Lesen der Inhaltsstoffe. Aber: Bio-Chips sind nicht gesünder, nur weil „Bio“ draufsteht!)
- Täglich ein kleines Glas Rotwein, eine Reihe schwarze Schoggi und eine handvoll Pistazien
- Nahrungsumstellung nach Metabolic Typing

Wenn Sie gesund sind, brauchen Sie keine zusätzlichen Vitaminpräparate! Hier genügt eine ausgewogene [Ernährung](#). Aber Sie sollten immer wissen, [woher Ihr Essen kommt](#).

## 2. Bewegung

"Untätigkeit schwächt, Übung stärkt, Überlastung schadet."

*Sebastian Kneipp*

Das hat gerade heute noch – in der Zeit der Extreme – seine Gültigkeit:

- Laktatmessung zur Bestimmung des persönlichen Trainingsbereichs
- Täglich 30-60 min Bewegung (zügiges Wandern, Sport) in der Natur (-> Vitamin D!).
- Bei Bedarf Ergänzung mit Sauerstofftherapie

## 3. Lebensordnung

"Erst als man den Zustand ihrer Seele kannte und da Ordnung hineinbrachte, ging es mit dem körperlichen Leiden auch besser. Sie bekamen mehr Ruhe und Zufriedenheit, kurz sie fühlten sich besser."

*Sebastian Kneipp*

- Stressmanagement mit täglichem HRV-Training
- Emotionale Blockaden lösen
- Autonomietraining (Authentizität schulen)
- Störherd-Behandlung (z.B. Narben, Zähne)
- Vermeiden von Umwelt- und Genussgiften wie Rauch, Drogen, Elektrosmog Elektrosmog (Radiowecker, Hochspannungsleitungen, Handy, Wireless etc), Röntgenstrahlen, Nanopartikel, Kosmetikzusatzstoffe etc
- Massnahmen zum Entschlacken, Entgiften gemäss Bluttests (z.B. Dunkelfeldmikroskopie)
- Schlafgewohnheiten ritualisieren (Melatonin konnte in Studien Metastasierungen verhindern)
- das „innere Kind“ fördern und entwickeln, viel Lachen
- isopathische Milieuthérapie (den Nährboden gezielt verändern)

## 4. Heilkräuter

"Mit jedem Schritt und Tritt, welchen wir in der Natur machen, begegnen wir immer wieder Pflanzen, die für uns höchst nützlich und heilbringend sind."

*Sebastian Kneipp*

- Hemmen Angiogenese (Gefässversorgung) in Tumoren:
  - Grüner Tee (3 Tassen täglich)
  - Rosmarin, Minze, Oregano, Basilikum etc
- Entzündungshemmend:
  - Kurkuma (mit Pfeffer)
  - Granatapfel
  - Hagebutte (Rosa canina)
  - Teufelskralle
  - Weihrauchbaumharz
- Immunstimulierend:
  - Mistel
  - Ackerschachtelhalm (nach der Signaturenlehre)

## 5. Wasseranwendungen

"Ist das Wasser für den gesunden Menschen ein vorzügliches Mittel, seine Gesundheit und Kraft zu erhalten, so ist es auch in der Krankheit das erste Heilmittel. Es ist das natürlichste, wohlgefeilte und recht angewendet, das sicherste Mittel."  
*Sebastian Kneipp*

Dass diese physiologische Reiztherapie das Immunsystem stärkt, ist längst wissenschaftlich erwiesen. Und gerade dieses soll stets wachsam präsent sein. Daher gehört es in jedes Konzept der Vor- und Nachsorge. In Bezug auf akute Krebserkrankungen konnte ich bisher leider keine Studie finden. Es gibt über 100 Wasseranwendungen. Je nach örtlicher Erkrankung empfehle ich eher milde Reize, wie die Kaltwasserwaschung.

Sie halten hiermit das wohl umfassendste Konzept einer natürlichen Krebs-Behandlung sowie Vor- und Nachsorge in den Händen. Jetzt obliegt es in der Verantwortung eines jeden Einzelnen, dieses umzusetzen. Im Rahmen des Projekts **ONKOfit®** unterstütze ich Menschen mit dieser Zielsetzung.

**Wer nicht jeden Tag etwas Zeit für seine Gesundheit aufbringt, muss eines Tages sehr viel Zeit für die Krankheit opfern.**

*Sebastian Kneipp*



Foto: Hermann Ryter, Thun

Mit gesundem Menschenverstand können wir das Wunder Leben geniessen, die Liebe pflegen, uns selbst treu sein, dabei anderen Menschen Freude bereiten und uns in der Schöpferkraft geborgen fühlen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude und beste Gesundheit.

„Wüsst ich genau, wie dieses Blatt aus seinem Zweige herauskam, schwieg ich auf ewige Zeit still. Denn ich wüsste genug.“

*Hugo von Hoffmannstahl*

## Kreuzworträtsel zum Thema Onkologie

Hier finden Sie die Druckvorlage: <http://www.rolfwenger.ch/pdf/Raetselblock.pdf>

Senden Sie das Lösungswort mit Ihrer Adresse an: [admin@naturheilzentrum-oberland.ch](mailto:admin@naturheilzentrum-oberland.ch). Wenn es richtig ist, erhalten Sie einen Gutschein für eine kostenlose Messung Ihrer Herzratenvariabilität mit der Berechnung des aktuellen biologischen Alters.

# Schweizer Kliniken für natürliche Krebstherapien

Naturheilzentrum Oberland, Spiez, [www.naturheilzentrum-oberland.ch](http://www.naturheilzentrum-oberland.ch) (Beratung und Therapie)  
 Paracelsus Klinik, Lustmühle, [www.paracelsus.ch](http://www.paracelsus.ch) (biologische Medizin, mit Krebstherapieprogramm)  
 Clinica al Ronc, Castaneda, [www.alronc.ch](http://www.alronc.ch) (Einstieg in die Anti-Krebs-Ernährung in einer Intensivwoche)  
 Aeskulap Klinik, Brunnen, [www.aeskulap.ch](http://www.aeskulap.ch) (biologische Medizin)  
 Clinica Santa Croce, Orselina, [www.clinicasantacroce.ch](http://www.clinicasantacroce.ch) (homöopathische Krebsbehandlungen)  
 Ita Wegmann Klinik, Arlesheim, [www.wegmanklinik.ch](http://www.wegmanklinik.ch) (anthroposophische Behandlungen)  
 Lukas Klinik, Arlesheim, [www.lukasklinik.ch](http://www.lukasklinik.ch) (anthroposophische Behandlungen)

## Literaturverzeichnis / -empfehlungen

|  |   |
|--|---|
| Dr. med. David Servan-Schreiber:<br><b>Das Anti-Krebs-Buch</b> – Was uns schützt:<br>Vorbeugen und Nachsorgen mit natürlichen<br>Mitteln, Kunstmann-Verlag | Torsten Engelbrecht, Dr. med. Claus Köhnlein,<br>Inez Maria Pandit M.D. und Fachärztin Juliane<br>Sacher: <b>Die Zukunft der Krebsmedizin</b> : Was ist<br>Fakt und was Fiktion? naturaviva-Verlag<br><a href="#">Hier ein Interview mit den Autoren.</a> |
| Dr. rer.nat. Johannes F. Coy, Dr. Freerk T. Baumann,<br>Prof. Dr. med. Jörg Spitz, Anna Cavelius:<br><b>Die 8 Anti-Krebs-Regeln</b> , GU-Verlag            | Dr. med. Thomas Rau: <b>Biologische Medizin</b> – die<br>Zukunft des natürlichen Heilens, Fonamed-Verlag  |
| Prof. Dr. med. Klaus Maar: <b>Rebell gegen den<br/>Krebs</b> , Neomedica-Verlag  | Dr. oec. Hans-Peter Studer: <b>Gesundheit in der<br/>Krise</b> , AAMI-Verlag  |
| Dr. med. Jens Michael Wüstel: <b>Krebs – natürlich<br/>mitbehandeln</b> , GU-Verlag  | Dr. med. Heinrich Kremer: <b>Die stille Revolution<br/>der Krebs- und AIDS-Medizin</b> , Ehlers-Verlag  |
| David Bordon, Tom Winter: <b>99 Dinge die Sie<br/>unbedingt mal tun sollten, um Ihr Leben zu<br/>bereichern</b> , Gerth-Medien                             | Dr. rer.nat. Siegfried Kiontke: <b>Physik biologischer<br/>Systeme</b> – Die erstaunliche Vernachlässigung der<br>Biophysik in der Medizin, Vitatec Medizintechnik  |
| Dr. med. Vernon Coleman: <b>Wie Sie Ihren Arzt<br/>davon abhalten, Sie umzubringen</b> , Kopp-Verlag   |   |

**Dieses Seminarskript wird sporadisch überarbeitet. Version: 20110725.**

**Es ersetzt weder eine medizinische Diagnose noch eine fachlich kompetente Beratung und/oder Behandlung!**